

 $\textit{M\"{a}rkte} \cdot \textit{Wertpapiere} \cdot \textit{B\"{o}rsen}$

Geschäftsbericht 2002

2002



In Zeiten der Veränderung wird deutlich, wer die Substanz besitzt, um aus dem Wandel gestärkt hervorzugehen. Die MWB AG setzt vor dem Hintergrund instabiler Finanzmärkte mehr denn je auf Stabilität. Zum einen durch die Sicherung der finanziellen Substanz mit einer weit überdurchschnittlichen Liquidität und Eigenkapitalquote. Zum anderen durch die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen und die langfristige Bindung entsprechend qualifizierter Mitarbeiter. Auf dieser gesunden Grundlage streben wir für alle Geschäftsfelder von Skontroführung, Market Making und Order Execution bis zu Vermögensverwaltung und Kapitalmarktberatung - ein solides, realistisches Wachstum an.

Substanz entscheidet.

Stabilität und damit Kontinuität zeigt sich auch daran, dass man seinen hohen Anspruch in Krisenzeiten nicht aufgibt. Als bedeutendes Wertpapierhandelshaus möchten wir unsere aktive Rolle bei der Gestaltung neuer Marktstrukturen auch in Zukunft beibehalten. Ermöglicht wird das durch unsere unbestreitbare Kompetenz im Bereich Auslandsaktien. Die speziellen Kenntnisse in diesem Bereich machen uns zum gefragten Gesprächspartner und einflussreichen Marktteilnehmer. Fachliche und finanzielle Substanz - diese Kombination hat es ermöglicht, dass wir 2003 unser zehnjähriges Bestehen feiern können und sie wird auch weiterhin den Weg der MWB AG bestimmen.

MWB Konzern	2002	2001	+/- in %	
Provisionsüberschuss	Mio. € 0,9	Mio. € 1,9	-52,6	
Handelsergebnis	Mio. € 2,9	Mio. € 1,4	+107,0	
Personalaufwand	Mio. € 2,6	Mio. € 3,2	-18,7	
Andere Verwaltungsaufwendungen	Mio. € 4,9	Mio. € 7,3	-32,8	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	Mio. € -6,1	Mio. € -10,5	-41,9	
Jahresfehlbetrag	Mio. € -7,2	Mio. € -7,9	-1,0	
Bilanzsumme	Mio. € 22,0	Mio. € 29,3	-24,9	
Eigenkapital	Mio. € 19,7	Mio. € 26,8	-26,4	
DVFA-Ergebnis je Aktie	€ -1,01	€ - 2,10	-51,9	
Mitarbeiter	33	45	-28,8	

Auf einen Blick

Inhaltsverzeichnis Seite

Brief an die Aktionäre	4
Der Vorstand	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	10
Die Geschäftsbereiche	12
Investor Relations	16

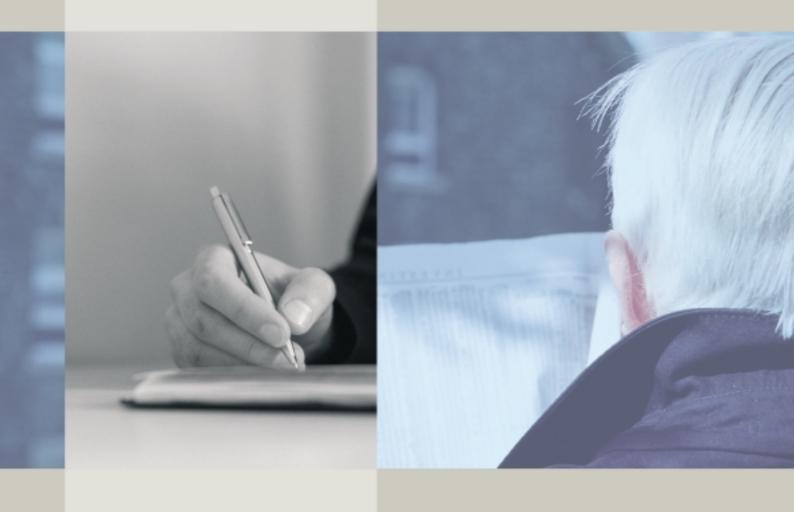


Seite Inhaltsverzeichnis Finanzteil

22 _	Konzernlagebericht
30	Konzernbilanz
31	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	Eigenkapitalveränderungsrechnung
33 _	Kapitalflussrechnung
34	Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
36	Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und
	Bewertungsmethoden im Konzern-
	abschluss zwischen IFRS und HGB
36	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
41	Angaben zur Bilanz
46	Berichterstattung zu Financial Instruments
47	Angaben zur Kapitalflussrechnung
	Angaben zur Segmentberichterstattung
	Sonstige Angaben
52	Die Gesellschaft







Brief an die Aktionäre

Solv goebte Damen und Herren,

mit einem lachenden und einem weinenden Auge blicken wir auf das Jahr 2002 zurück. Zwar konnten wir das Geschäftsergebnis gegenüber 2001 leicht verbessern, jedoch war an den internationalen Aktienmärkten keine Erholung zu verzeichnen.

Entgegen vieler Prognosen hält die Kursschwäche nun bereits im dritten Jahr hintereinander an. Fehlende konjunkturelle Impulse und unsichere politische Rahmenbedingungen verstärken die Zurückhaltung der privaten und institutionellen Anleger. Die jetzige Situation kann als beispiellos in der Geschichte der Börse angesehen werden. Eine historische Parallele findet sich höchstens im Gründerkrach 1872 bis 1877, wo die Baisse viereinhalb Jahre andauerte und zu Kursverlusten von 64 Prozent führte. Auslöser war auch damals die Überbewertung zu vieler neu gegründeter Aktiengesellschaften - eine Vorwegnahme des Neuen Marktes unserer Zeit, der ab Dezember 2003 nicht mehr exisitieren wird.

Verbesserung des Handelsergebnisses

Ein Ende der Ertragskrise bei den Finanzdienstleistern ist vorerst leider nicht in Sicht. Für die MWB AG hat sich insbesondere der stark rückläufige Handel mit Auslandsaktien negativ ausgewirkt. Als Folge der geringen Umsätze und niedrigen Kurse ging der Provisionsüberschuss von \in 1,9 Mio. auf \in 0,9 Mio. zurück. Durch eine risikobewusste Handelsstrategie und geringere Abschreibungen auf Handelsbestände ist es uns jedoch gelungen, das Handelsergebnis zu verbessern. Dadurch konnte der Fehlbetrag beim Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von € -10,5 Mio. auf \in -6,1 Mio. reduziert werden. Das Ergebnis wäre allerdings noch besser ausgefallen, wenn wir nicht eine weitere Abschreibung auf unsere Beteiligung an dem Finanzsoftware-Unternehmen XCOM AG vorgenommen hätten.

Alles in allem ist unsere Situation deutlich besser als die vieler Wettbewerber, was zu einem großen Teil auch der konsequenten Kostensenkungspolitik zu verdanken ist. Die Personalkosten konnten nochmals um 19 Prozent und die allgemeinen Verwaltungskosten um 33 Prozent gesenkt werden. Zusammen mit unserer nach wie vor sehr guten Liquidität bietet die aktuelle Situation Anlass zu verhaltenem Optimismus. Dennoch wagen wir aufgrund der geopolitischen Unsicherheit keine Prognose für die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten.

Die MWB

Wertpapierhandelsbank

Eine wichtige Weichenstellung für unser Tochterunternehmen war die Eröffnung einer Niederlassung in Offenburg. Die MWB Baden ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer stärkeren Vertriebsorientierung, die im Vorjahr beschlossen wurde. Die Niederlassung ist vor allem im Bereich Vermögensverwaltung aktiv und hat bereits im ersten Geschäftsjahr mit einem Anteil von etwa 40 Prozent zum Gesamtprovisionsergebnis der Wertpapierhandelsbank beigetragen.

Trotz dieser positiven Entwicklung leidet die Wertpapierhandelsbank ganz besonders unter der Konjunkturschwäche in Deutschland. Die Kapitalmarktberatung für mittelständische Unternehmen verzeichnete kein nennenswertes Wachstum und auch die private Vermögensverwaltung blieb insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Impulse erhoffen wir uns hier von der weiteren Vertriebsausdehnung, insbesondere durch die Gründung regionaler Niederlassungen.

Provisions- statt

Risikoorientierung

Die neue strategische Ausrichtung der MWB AG hat sich als richtig erwiesen und wurde im vergangenen Jahr sinnvoll stetig angepasst. Große Chancen sehen wir vor allem im Ausbau des Geschäftsfeldes Order Execution, da viele Banken diese Dienstleistung aus Kostengründen an externe Spezialisten outsourcen werden. Die Reaktivierung des Geschäftsfeldes wird dazu beitragen, unseren Schwerpunkt von der Risikoorientierung hin zur Provisionsorientierung zu verschieben.





"Für eine verbesserte Ergebnissituation in den kommenden Jahren werden wir die strategischen Weichen stellen."

Thomas Posovatz, Vorstand für Investor Relations und Finanzen, Sprecher des Vorstands Neben diesen Faktoren war die strategische Neuausrichtung auch der Auslöser für personelle Veränderungen. Auf eigenen Wunsch verließen uns die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Ulrich Wastl und Peter Hausmann zum 31.12.2002. Neue Aufsichtsratsmitglieder sind Dr. Ottheinz Jung-

glieder sind Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, ein erfahrener Banker, Thomas Mayrhofer, Rechtsanwalt und Spezialist für Aktien- und Kapitalmarktrecht, sowie Dipl. Kfm. Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer.

Danke für Ihr Vertrauen

Zum Abschluss des Jahres 2002 gilt mein Dank insbesondere den Aktionärinnen und Aktionären, die uns auch in diesem schwierigen Jahr treu geblieben sind. Wir werden das in uns gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen und alles dafür tun, dass die MWB AG wieder zu alter Stärke zurückfindet. Mein herzlicher Dank gilt auch unseren Mitarbeitern für ihr Engagement sowie meinen Kollegen im Vorstand und dem Aufsichtsrat für Unterstützung und Weitblick. Dem gesamten Team der MWB AG wird es eine Freude sein, die unternehmerischen Herausforderungen des Jahres 2003 anzunehmen.

Mit besten Wünschen

In memoriam Paul Berwein

Ohne Paul Berwein hätte es die MWB AG nie gegeben. Denn es waren seine ehemaligen Mitarbeiter, die sich 1993 zur Gründung des Wertpapierhandelshauses entschlossen.

Seit 1998 fungierte Paul Berwein als Vorsitzender unseres Aufsichtsrats. Überraschend ist der Pionier des deutschen Börsenhandels am 8. November 2002 verstorben. Wir alle sind ihm zu Dank verpflichtet und behalten ihn in Erinnerung als väterlichen Mentor und als Vorbild für unternehmerische Weitsicht.



Sprecher des Vorstands

Thomas Posava

Christine Niederreuther-Rohrhirsch Vorstand für Personal, Rechnungswesen und Compliance



Thomas Mühlbauer Vorstand für Wertpapierhandel





Bericht des Aufsichtsrats

Jels zeelle Damen mes henen,

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2002 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Gesellschaft laufend überwacht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, die dem Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2002 angehört haben, haben sich über die Geschäftspolitik, die Grundsatzfragen der Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über wichtige Geschäftsvorfälle schriftlich und mündlich vom Vorstand unterrichten lassen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben diese Punkte mit dem Vorstand eingehend beraten. Ein Aufsichtsratsauschuss wurde nicht gebildet.

Im Geschäftsjahr 2002 haben sechs Sitzungen des Aufsichtsrats am 29. Januar, 18. März, 24. April, 21. Mai, 16. September und 18. Dezember 2002 unter Teilnahme des Vorstands stattgefunden. Auch zwischen den einzelnen Aufsichtsratssitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand hinsichtlich der Geschäftsentwicklung ständig in Kontakt.

Die im Jahr 2000 begonnene negative Entwicklung der Kapitalmärkte setzte sich auch über das Jahr 2001 im Jahr 2002 fort. Diese negative Entwicklung hatte erhebliche Auswirkungen auf die Finanzdienstleister in diesem Umfeld. Auch die MWB Wertpapierhandelshaus AG mußte das Geschäftsjahr 2002 mit einem erheblichen Verlust abschließen.

Der Verlust resultiert im wesentlichen aus der Wertberichtigung einer wesentlichen Beteiligung sowie aus operativen Verlusten. Der Aufsichtsrat wird sich im laufenden Geschäftsjahr insbesondere der Überprüfung der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft widmen. Der Jahresabschluss der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts der Gesellschaft und des Konzerns wurden von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt und Berlin, geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer in der Bilanzaufsichtsratssitzung vom 15. April 2003 erörtert. Der Aufsichtsrat stimmt nach seiner abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2002 und der Lageberichte mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer überein. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufaestellten Jahresabschluss Konzernabschluss am 15. April 2003 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat in der Aufsichtsratssitzung vom 18. Dezember 2002 die Grundsatzfragen der Corporate Governance erörtert. Der Aufsichtsrat begrüßt die Verabschiedung des Deutschen Corporate Governance Kodex als wichtigen Schritt zur Weiterentwicklung der Praxis der Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle. In der Sitzung vom 18. Dezember 2002 hat der Aufsichtsrat seine grundsätzliche Zustimmung zu den Empfehlungen des Kodex erklärt. In dieser Sitzung wurde die Entsprechenserklärung verabschiedet. Die Verabschiedung des Kodex hat der Aufsichtsrat zum Anlass genommen, die Grundsätze und Regeln für Aufsichtsrat und Vorstand sowie die Zusammenarbeit der beiden Gremien zu überprüfen. Der Aufsichtsrat hat sich eine neue Geschäftsordnung gegeben und auch eine neue Geschäftsordnung für den Vorstand verabschiedet. Neu in die Geschäftsordnung aufgenommen wurden unter anderem Regeln für die Behandlung potentieller Interessenkonflikte, die Präzisierung der Berichtspflichten des Vorstands einschließlich eines überarbeiteten Katalogs zustimmungspflichtiger Geschäfte.

Im November 2002 ist der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Herr Paul Berwein, verstorben. Die beiden weiteren Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Peter Hausmann und Herr Dr. Ulrich Wastl haben ihre Aufsichtsratsmandate zum Ablauf des 31. Dezember 2002 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt dem verstorbenen Herrn Paul Berwein sowie den beiden anderen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre langjährige Tätigkeit für die Gesellschaft.

Mit Beschluss des Registergerichts München vom 27. November 2002 wurde auf Antrag des Vorstands Herr Rechtsanwalt Thomas Mayrhofer, München, zum Aufsichtsrat der Gesellschaft bestellt. Mit weiterem Beschluss des Registergerichts München vom 18. März 2003 wurden auf Antrag des Vorstands Herr Rechtsanwalt Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, Fürth, und Herr Dipl. Kfm. Michael Wilhelm, München, zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft bestellt.

Mit der Hauptversammlung am 25. Juni 2003 geht die Wahlperiode des jetzigen Aufsichtsrats zu Ende. Auf dieser Hauptversammlung wird es zu einer Neuwahl des Aufsichtsrats kommen

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für das Engagement im Geschäftsjahr 2002.

Gräfelfing, im April 2003

h- Jun hiv.

Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder Vorsitzender



Thomas Mayrhofer stelly. Vorsitzender



Dipl.Kfm. Michael Wilhelm



Corporate Governance Bericht

Corporate Governance Bericht

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Entwicklung des Wertpapierhandels hängt zu einem großen Teil von psychologischen Faktoren ab. Die wichtigste Rolle spielt hier sicherlich das Vertrauen in die Integrität der Unternehmensführung und in die Kontrollgremien einer Aktiengesellschaft. Um der Skepsis und dem Vertrauensverlust der Anleger entgegen zu wirken, wurde eine Regierungskommission mit der Ausarbeitung eines deutschen Corporate Governance Kodex beauftragt. Der Kodex legt für alle börsennotierten Unternehmen bestimmte Anforderungen fest, die zu mehr Transparenz und einem verbesserten Anlegerschutz führen sollen. Am 26. November 2002 wurde der Corporate Governance Kodex im Bundesanzeiger veröffentlicht. Er verpflichtet Aktiengesellschaften unter anderem zu einer jährlichen Erklärung, in welchen Punkten sie den Empfehlungen des Kodex folgen und in welchen sie davon abweichen.

Entsprechenserklärung abgegeben

Transparenz und Offenheit waren für die MWB AG von Anfang an wichtige Eckpfeiler der Unternehmenskultur. Was die Berichtspflicht und die kontinuierliche Information unserer Aktionäre, der Mitarbeiter und der Presse betrifft, haben wir schon immer deutlich mehr getan, als vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Die Aufforderung des Corporate Governance Kodex zu einer verantwortungsvollen, dem Werterhalt

verpflichteten Unternehmensführung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Umso mehr begrüßen wir die börsenübergreifende Einführung eines solchen Kodex und erhoffen uns davon positive Impulse für die deutsche Aktienkultur. Vorstand und Aufsichtsrat der MWB AG haben im Dezember 2002 umgehend Stellung bezogen und sind dem Kodex in fast allen Punkten gefolgt.

Abweichungen von der Empfehlung

Lediglich in drei Bereichen weichen wir von den Empfehlungen des deutschen Corporate Governance Kodex ab. Die vorgeschlagene Gründung von zusätzlichen Fachausschüssen macht für ein Unternehmen in unserer Größe keinen Sinn, da der Fachausschuss aus mindestens zwei Ausichtsratsmitgliedern bestehen sollte. Der Aufsichtsrat der MWB AG setzt sich jedoch nur aus drei Mitgliedern zusammen - ein zusätzliches Gremium wäre also kaum effizient. Die zweite Abweichung betrifft den Vorschlag, für Aufsichtsratsmitglieder eine erfolgsabhängige Vergütung einzuführen. Die MWB AG kann diese Empfehlung zwar verstehen, da sie zu einer höheren Identifikation und Ertragsorientierung des Aufsichtsrats führen kann, sieht für das eigene Unternehmen vorerst aber keine Notwendigkeit. Im Übrigen lässt sich das amerikanische Modell der Erfolgshonorierung nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragen. Eine letzte Empfehlung, der wir nicht folgen werden, betrifft reine Formalien. Während der Corporate Governance

Kodex einen Konzernabschluss bereits 90 Tage nach Ende des Geschäftsjahres fordert, folgt die MWB AG den Gepflogenheiten des Prime Standard, der eine Frist von vier Monaten vorsieht. Da wir bereits unsere Zulassung für den Prime Standard erhalten haben, richten wir uns hier nach den Vorgaben des neuen Börsensegments. Die geringfügigen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex sollen jedoch nicht als Kritik verstanden werden, sondern beziehen sich ganz eindeutig auf individuelle Besonderheiten unseres Unternehmens. Wir werten die jährliche Entsprechenserklärung nach §161 AktG als willkommenden Anlass, die Anforderungen an ein börsennotiertes Unternehmen immer wieder kritisch zu hinterfragen. Im Licht neuer Erfahrungen oder Marktentwicklungen werden wir unsere Grundsätze ständig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.



Die Geschäftsbereiche

Lernen aus der Krise

Wertpapierhandelshäuser sind ein Musterbeispiel für prozyklische Unternehmen. So wie steigende Kurse automatisch zu höheren Provisionsergebnissen führen, wirken sich sinkende Kurse und Handelsvolumina negativ auf Umsatz und Ertrag aus. Daher litten fast alle Wertpapierhandelshäuser unter den schwachen Börsenjahren 2001 und 2002. Die fortdauernde Krise führt jedoch nicht nur zu dem erwarteten Konsolidierungsprozess, sondern wirkt sich bei einigen Finanzdienstleistern existenzbedrohend aus. Das betrifft vor allem diejenigen, die sich in den Boomjahren von 1996 bis 1999 vom organischen Wachstum verabschiedet und sich durch Beteiligungszukäufe neue Geschäftsfelder erschlossen haben. Den Versuch, in das klassische Geschäft der Investmentbanken einzusteigen, bezahlten viele Unternehmen mit hohen Abschreibungen auf Firmenbeteiligungen und einer Glaubwürdigkeitskrise gegenüber den Investoren. Zwar wird allerorten über die "Wiederbesinnung auf das Kerngeschäft" gesprochen, die späte Einsicht kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Marktteilnehmer über keine ausreichende Liquidität verfügen, um eine andauernde Baisse zu überstehen. Aus dem Selektionsprozess werden diejenigen Handelshäuser gestärkt hervorgehen, die genügend Substanz besitzen. Dazu gehört ganz eindeutig die MWB AG, die trotz dreier problematischer Börsenjahre auf einem gesunden finanziellen Fundament steht.

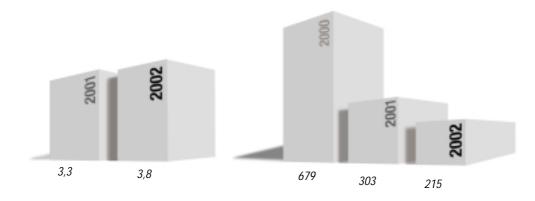
Geschäftsbereich Handel und Skontroführung

Als weltweit größter Markt für Auslandsaktien bekam Deutschland den Handelsrückgang im Jahr 2002 besonders zu spüren. Die Umsätze in Auslandsaktien betrugen nur noch € 215 Mrd. Das bedeutet gegenüber dem ohnehin schon schwachen Vorjahr ein Minus von 29 Prozent und einen historischen Tiefstand. Entsprechend fiel unser Provisionsüberschuss um \in 1,0 Mio. auf \in 0,9 Mio. Kompensiert wurden die geringeren Provisionserträge durch ein um 107 Prozent verbessertes Handelsergebnis, das auf insgesamt € 2,9 Mio. anstieg. Die Anzahl der von uns betreuten Werte ging dabei von 1.920 auf 1.600 zurück – eine Bestätigung unserer Prognose, dass die Zahl der gehandelten Auslandsaktien sinken wird und die Qualität gegenüber der Quantität an Bedeutung gewinnt.

Geschäftsfeld Order Execution

Für das laufende Jahr sehen wir unser Ziel vor allem darin, den Provisionsüberschuss zu erhöhen und damit das Gesamtergebnis zu verbessern. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, das Geschäftsfeld Order Execution zu reaktivieren. Als Insourcer für Kreditinstitute übernehmen wir dabei die Orderausführung gegen eine entsprechende Provision. Die Chancen in diesem Marktsegment sind beträchtlich, denn im Zuge von Kosteneinsparungen haben viele Institute ihre Investmentbanking-Abteilungen entweder geschlossen oder deutlich verkleinert. Die Reaktivierung des Geschäftsfeldes ist aber nicht nur eine Folge marktwirtschaftlicher Erwägungen. Sie ist auch Bestandteil der Unternehmensstrategie: von der Risikoorientierung hin zur Provisionsorientierung.





Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, MWB Konzern

Entwicklung der Umsätze ausländischer Aktien an allen deutschen Börsen in Mrd. €

Börsen im Umbruch

Der einschneidende Wandel an den deutschen Börsen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt. Während die Großbanken eigene Inhouse-Handelssysteme entwickeln, verschärft sich der Wettbewerb der etablierten Finanzplätze. Im Kampf um Marktanteile setzen sie auf neue Geschäftsmodelle und plakative Werbung. Dabei erweisen sich viele Projekte als unausgereift und kaum wettbewerbsfähig.

So gab es auf die Erweiterung der elektronischen Handelsplattform Xetra nur eine geringe Resonanz. Die Plattform Xetra BEST sollte vor allem für den Privatanleger einen Preisvorteil bieten, wurde aber bisher kaum angenommen. Das Global Markets Concept der Deutschen Börse AG hat die hoch gesteckten Erwartungen ebenfalls nicht erfüllt. Das aufwendige Regelwerk macht es dem Market Maker nahezu unmöglich, rentabel zu arbeiten. Die MWB AG hat schnell reagiert und das Designated Sponsoring in Auslandsaktien im November 2002 wieder eingestellt. Als Ausgleich engagieren wir uns im Designated Sponsoring für deutsche Small und Mid Caps. Dieser Bereich ist nicht nur

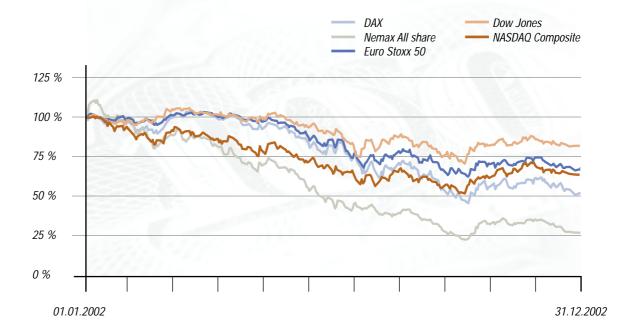
ausbaufähig, sondern eröffnet eine Marktnische, die bisher wenig Beachtung findet. Als erwiesenem Spezialisten für kleine bis mittlere Werte ist es uns möglich, Emittenten individuell zu betreuen und auch in allgemeinen Kapitalmarktfragen zu beraten. Zum Beispiel haben wir für eine amtlich notierte Gesellschaft als alternatives Mittel zur Kapitalbeschaffung eine Wandelanleihe aufgelegt, die im Rahmen eines Private Placements platziert wurde.

Mensch und Technologie

Die langjährige Erfahrung als Skontroführer an allen wichtigen Börsen macht uns zu gefragten Experten bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. So wird beispielsweise die Einführung des Handelssystems Max One an der Bayerischen Börse von uns eng begleitet. Max One richtet sich vor allem an Privatanleger und garantiert die sofortige marktgerechte Ausführung von limitierten und unlimitierten Orders. Der Skontroführer betreut während der Handelszeit das Orderbuch und stellt die Handelbarkeit aller Wertpapiere sicher. Wir halten dieses Modell für vielversprechender als ein rein elektronisches Market Maker System wie es die NASDAQ Deutschland anstrebt, die im März 2003 in Berlin startete. Die Erfahrung hat gezeigt, dass voll automatisierte Ordersysteme das "System Mensch" nicht ersetzen können. Ein Rechner, der ohne kritische Hinterfragung nur auf vorgegebene Indikatoren reagiert, mag effizienter sein – Erfahrung und Sachverstand eines Börsenspezialisten kann er nicht ersetzen. Am Handelssystem Max One nimmt die MWB AG daher als Spezialist teil.

Geschäftsbereich Privates Vermögensmanagement

Bis vor zwei Jahren galt das Private Vermögensmanagement als Königsdisziplin der Branche. Der anfänglichen Euphorie folgte zuletzt Ernüchterung. So gut wie alle Asset Manager leiden unter der Stagnation des Fondsmarktes und der Flucht vermögender Privatkunden in alternative Anlageformen. Vor diesem Hintergrund mussten wir die Erwartungen an unsere Tochtergesellschaft MWB Wertpapierhandelsbank erneut nach unten korrigieren. Durch den hervorragenden Start der Niederlassung MWB Baden konnte die Kundenzahl zwar beinahe verdoppelt werden, das betreute



Die Geschäftsbereiche

Vermögen ging jedoch auf € 15,5 Mio. zurück. Auslöser war der Wertverlust eines großen Kundendepots um € 13 Mio. – bedingt durch den gesunkenen Aktienkurs eines Unternehmens, bei dem der Depotinhaber Großaktionär ist.

Die neue Niederlassung MWB Baden

Trotz der schwierigen Gesamtsituation zeigt der Erfolg der MWB Baden, dass unsere regionale Vertriebsstrategie zu greifen beginnt. Nicht zuletzt beweist die Gewinnung von 61 neuen Mandaten im Raum Offenburg, dass unsere Produkte marktgerecht sind und die Zielgruppe ansprechen. Das wird vor allem im direkten Vergleich deutlich: Während der DAX im Jahr 2002 rund 44 Prozent an Performance verlor (der Neue Markt sogar 63 Prozent), gab selbst unser spekulativstes Depot MWBest1 "nur" um 34 Prozent nach. Der von uns betreute IDEAL Financial Global Flex liegt mit -33 Prozent immer noch fünf Prozentpunkte über der Performance des Euro Stoxx 50. Das unbefriedigende Ergebnis des Geschäftsbereiches ist also auf marktbedingte Probleme zurückzuführen, nicht auf die Qualität des Vermögensmanagements. In der Folge werden wir die Strategie der regionalen Vertriebsausdehnung im ersten Halbjahr 2003 forcieren und die Suche nach geeigneten Partnern und Standorten fortsetzen. Auch was den bisher geringen Bekanntheitsgrad unserer Produkte betrifft, vertrauen wir auf die Wirkung eines engeren Vertriebsnetzes.

Auf breit streuende Kommunikation verzichten wir in der derzeitigen Marktlage, da Kosten und Nutzen in keinem Verhältnis stehen würden.

Geschäftsbereich Emissionsund Kapitalmarktberatung

An den deutschen Börsen spielte das Neuemissions-Geschäft im Jahr 2002 nahezu keine Rolle mehr. Die Baisse am Neuen Markt, dem früher wichtigsten Segment für IPOs, hielt unvermindert an. Erschwerend kam die Ankündigung der Deutsche Börse AG hinzu, den Neuen Markt bis Ende 2003 aufzulösen. Die ausgebliebene konjunkturelle Belebung, eine konfuse Wirtschafts- und Steuerpolitik in Deutschland sowie die unsichere Lage im Irak trugen ihren Teil dazu bei, private und institutionelle Anleger abzuschrecken.

Emission einer Wandelanleihe

Das Desinteresse an neuen Aktien führte auch bei der MWB Wertpapierhandelsbank dazu, dass geplante und bereits vorbereitete Emissionen nicht durchgeführt werden konnten. Dagegen stieß unser Angebot einer Platzierung von Mittelstandsanleihen beziehungsweise Wandelanleihen auf positive Resonanz. Für ein börsennotiertes Unternehmen haben wir im Rahmen einer Privatplatzierung sowie eines Bezugsrechts für Altaktionäre eine Wandelanleihe emittiert. Damit wurde der Nachweis erbracht, dass die Emission einer Anleihe auch für kleinere Unternehmen in einem kostengünstigen Rahmen möglich ist.

Ebenso zukunftsweisend ist unser Angebot, ein Listing im Freiverkehr ohne Platzierung vorzunehmen. Für zwei Kunden bereiten wir derzeit ein solches Listing beziehungsweise die Börseneinführung ohne Platzierung an der Börse vor. Das Interesse an alternativen Kapitalmarktinstrumenten bestätigt unsere Prognose, dass die Kapitalmarktberatung gegenüber dem eigentlichen Emissionsgeschäft an Bedeutung gewinnt.



Niederlassung Baden in Offenburg



Investor Relations

Im Dialog

Der intensive Austausch mit unseren Aktionären und der Öffentlichkeit ist gerade in kritischen Zeiten wichtig. Die MWB AG hat daher auch im vergangenen Geschäftsjahr jede Gelegenheit genutzt, um ehrlich und offen über die Situation des Unternehmens zu informieren. Neben der Bilanzpressekonferenz am 14. Mai und der Hauptversammlung am 26. Juni in München haben wir am 10. Dezember 2002 eine Analystenkonferenz in Frankfurt veranstaltet. Regelmäßige Presse-Informationen und Einzelgespräche mit Fachjournalisten haben dazu beigetragen, unsere Bedeutung innerhalb der Finanzbranche transparenter zu machen. Zum 31.12.2002 hat die MWB AG die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Codex veröffentlicht und auf ihrer Internetseite zugänglich gemacht.

Teilnahme an Anlegermessen

Besonders gefreut hat uns, dass die Teilnahme an Anlegermessen trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen honoriert wurde. Auf der INVEST in Stuttgart und der IAM in Düsseldorf haben wir sehr gute Gespräche geführt und eine positive Resonanz auf unsere Strategie bekommen. Die Politik der Offenheit und des Dialogs möchten wir auch in diesem Jahr fortsetzen. An der INVEST in Stuttgart haben wir vom 4. bis 6. April 2003 wieder teilgenommen. Am 14. Mai 2003 findet die Bilanzpressekonferenz in München statt und am 25. Juni 2003 folgt die Jahreshauptversammlung, zu der wir Sie als Aktionär schon jetzt herzlich einladen.

Zulassung zum Prime Standard

Im Zuge der Auflösung des Neuen Marktes und des SMAX hat der Frankfurter Börsenrat eine neue Segmentierung des Aktienmarktes beschlossen. Für kleine bis mittlere Unternehmen, die hauptsächlich in Deutschland gehandelt werden, gibt es in Zukunft das Segment "General Standard". Die Publizitätsanforderungen beschränken sich hier auf den Jahresabschluss und einen Halbjahresbericht. Es ist anzunehmen, dass viele kapitalschwache Unternehmen aus dem Neuen Markt sowie Penny Stocks in dieses Marktsegment wechseln werden.





DVFA-Ergebnis der Aktie in €

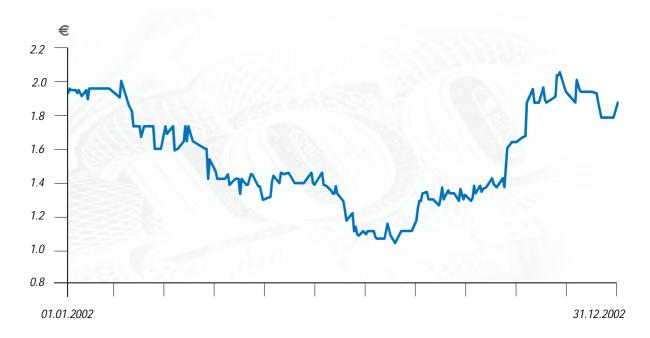


Kursentwicklung

Der Kurs der MWB-Aktie stand 2002 nach wie vor in keinem Verhältnis zum eigentlichen Wert des Unternehmens. Nach einem Low von € 1,00 im Monat Juli, haben die Anleger im zweiten Halbjahr unsere gute Liquiditätssituation honoriert. Bis zum 31.12.2002 ist der Kurs um 103 % auf € 1,95 gestiegen. Damit haben wir nicht nur den CDAX outperformed, sondern ebenso die Kursentwicklung der meisten Wettbewerber. Obwohl wir mit der Bewertung unseres Unternehmens nach wie vor nicht zufrieden sein können, gibt die Entwicklung Anlass zur Hoffnung. Wir sind uns sicher, dass der Markt die außergewöhnliche Substanz der MWB AG in absehbarer Zeit honorieren wird.

Entwicklung des Börsenkurses der MWB-Aktie, Kurs in €

31.12.2002	22.11.2002 (Höchststand)	18.07.2002 (Tiefststand)
€ 1,95	€ 2,15	€ 1,00



Investor Relations

Terminplan 2003

Datum	Thema	Ort
11.03.2003	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2002	
04.04. – 06.04.2003	Teilnahme an der INVEST 2003	Stuttgart
22.04.2003	Veröffentlichung der Zahlen 1. Quartal 2003	
14.05.2003	Bilanzpressekonferenz	München
15.05.2003	Analystenkonferenz	Frankfurt a. M.
25.06.2003	Jahreshauptversammlung	München
22.07.2003	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2003	
21.10.2003	Veröffentlichung der Zahlen 3. Quartal 2003	





Kontaktadresse:

MWB Wertpapierhandelshaus AG
Bettina Schmidt
Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing
Telefon +49 89 85852-305 · Fax +49 89 85852-505
E-Mail investor-relations@mwb.de
www.mwb.de



Finanzteil Seite

Konzernlagebericht	_ 22
Konzernbilanz	_ 30
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung _	_ 31
Eigenkapitalveränderungsrechnung	_ 32
Kapitalflussrechnung	_ 33
Erläuterungen (Notes)zum Konzernabschluss	_ 34

	Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzern- abschluss zwischen IFRS und HGB	.36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	 Konzerneinheitliche Bilanzierung Konsolidierungskreis Stetigkeit Konsolidierungsgrundsätze Finanzmittelfonds Forderungen an Kreditinstitute Handelsaktiva Finanzanlagen Sachanlagen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Handelspassiva Rückstellungen Kapitalbeteiligungsleistungen Latente Steuern Sonstige Passiva 	37 37 37 37 37 38 38 38 38 38 38 38 38 39
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	 (16) Zinsüberschuss (17) Provisionsüberschuss (18) Handelsergebnis (19) Ergebnis aus Finanzanlagen (20) Verwaltungsaufwand (21) Saldo der Übrigen Erträge/Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (22) Ertragsteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (23) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie 	39 39 40 40 40 41 41 41
Angaben zur Bilanz	 (24) Barreserve (25) Forderungen an Kreditinstitute (26) Handelsaktiva (27) Finanzanlagen (28) Sachanlagen (29) Übrige Aktiva (30) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (31) Handelspassiva (32) Rückstellungen (33) Sonstige Passiva (34) Eigenkapital (35) Eigene Anteile 	42 42 43 43 44 44 44 45 46
	(36) Fair Value der Finanzinstrumente	47
Angaben zur Kapitalflussrechnung	(37) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung	47
Angaben zur Segmentberichterstattung	(38) Segmentberichterstattung	47
Sonstige Angaben	 (39) Restlaufzeitengliederung (40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (41) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände (42) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (43) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes (44) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes 	48 48 49 49 49 50
	Die Gesellschaft	52

Das wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2002

Im Jahr 2002 setzte sich die nunmehr seit fast drei Jahren andauernde Talfahrt der internationalen Leitbörsen fort. Diese Entwicklung wurde maßgeblich beeinflusst durch nochmals deutliche Gewinnrückgänge bei einer Vielzahl von Unternehmen. Konjunkturprognosen wurden während des Jahres sowohl von den führenden Wirtschaftsinstituten als auch von der Bundesregierung kontinuierlich nach unten korrigiert, ein Trend der bis heute anhält.

Der Neue Markt demontierte sich durch eine Vielzahl von Betrugs- und Insolvenzfällen die dem Image der Aktie als Anlageinstrument einen schweren Schaden zugefügt haben. massive Kursrückgang der letzten Jahre schlug sich mit hohen Abschreibungsbeträgen in den Bilanzen der Banken und Versicherungen nieder und führte zusammen mit einer extremen Kundenzurückhaltung zu einer ernsten Ertragskrise im deutschen Finanzdienstleistungsbereich. Der Tiefpunkt der Entwicklung wurde Anfang Oktober mit einem DAX-Stand von 2.598 Punkten erreicht. Wie im vergangenen Jahr setzte im vierten Quartal eine technische Erholung ein, eine Jahresendrally blieb vor allem auch wegen des sich zuspitzenden Konflikts mit dem Irak aus.

Im engeren Marktumfeld der Wertpapierhandelshäuser zeigte sich mit wenigen Ausnahmen wie schon im Vorjahr eine negative Ergebnisentwicklung. Trotz erzielter Kostensenkungserfolge bei den meisten Unternehmen führten die starken Umsatzrückgänge zu deutlichen Ertragseinbußen. Unsere Meinung, dass wir uns innerhalb unserer Branche inmitten eines Selektionsprozesses befinden wurde durch drei Insolvenzfälle im engeren Wettbewerbsumfeld bestätigt.

1. Geschäftsverlauf

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2002 war geprägt von Kostensenkungserfolgen auf der einen und einer langsamen Ertragsverbesserung auf der anderen Seite. Wir sind mit dem Ergebnis zwar noch nicht zufrieden, haben aber in einem sich sogar nochmals verschlechternden Börsenumfeld deutliche Zeichen eines Aufwärtstrends gesetzt.

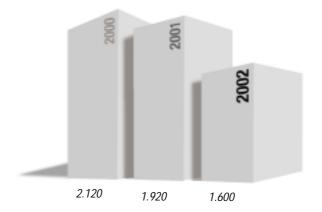
Handel, Market Making und Skontroführung

Der Bereich Skontroführung wurde im Jahr 2002 durch zwei Entwicklungen maßgeblich beeinflusst. Einerseits gingen die Umsätze in ausländischen Aktien in Deutschland, der wichtigste Einflussfaktor auf das Kerngeschäft der MWB Wertpapierhandelshaus AG, um 29 % von \in 303 Mrd. in 2001 auf \in 215 Mrd. in 2002 zurück. Andererseits verloren die Regionalbörsen weiter Umsatzanteile zu Gunsten des Frankfurter Skontrohandels.

Die Zahl der von der MWB AG betreuten Aktien reduzierte sich zum 31.12.2002 auf 1.600, im Jahr 2001 waren es noch 1.920 Werte. Die Gründe hierfür waren zum einen die Einstellung der Notierungen an der Heimatbörse, zum anderen ein Delisting in Deutschland wegen nachhaltig ausgebliebener Umsätze.

Der Markt für Auslandsaktien in Deutschland befindet sich in einem Umbruch. Börsen überdenken ihr Marktmodell und treten in immer stärker werdenden Wettbewerb zueinander. So startet am 2. Mai 2003 die Bayerische Börse ihr umfassendes Marktmodell Max One, eine Spezialistenbörse, die Berliner und die Bremer Börse starten am 21. März ihrerseits mit der NASDAQ Deutschland, ein Market Maker Modell mit Internalisierungsfunktion. Die endgültigen Auswirkungen auf die unausweichliche Zersplitterung der Liquidität stehen noch nicht fest. Fest steht jedoch, dass die Rolle des Skontroführers immer mehr zum Liquiditätsspender und Risikonehmer wird.

Das im September letzten Jahres erfolgversprechend gestartete Global



Entwicklung der Zahl der von MWB betreuten Auslandsaktien

Markets Concept der Deutsche Börse AG, ein Market Maker Modell für ausländische Aktien auf Xetra, hat die Erwartungen nicht erfüllt. Mit seinem aufwendigen Regelwerk scheint es sein Ziel der Liquiditätsschaffung und Attraktivitätssteigerung nicht zu erreichen, für die Market Maker ist es schwierig Erträge zu erzielen. Deshalb haben wir das Designated Sponsoring in Auslandsaktien auf Xetra im Verlauf des Jahres wieder eingestellt und betreiben nur noch ein selektives Market Making in ausgewählten Werten. Es erscheint fraglich, ob es überhaupt sinnvoll ist, den hoch entwickelten Markt für Auslandsaktien in Deutschland, als Market Maker System, auf einer elektronischen Handelsplattform wie Xetra abzubilden.

Unser Know how im Market Making setzen wir auch im Bereich deutsche Small und Mid Caps als Designated Sponsor ein. Dieser Geschäftsbereich ist im Aufbau und wir erwarten mittelfristig erste Ergebnisse. Wir setzen hierbei auf die individuelle Betreuung des Emittenten und versuchen nicht mit Preiszugeständnissen Mandate zu erlangen. Den Unternehmen werden neben einer allgemeinen Beratung in Kapitalmarktfragen auch die Abwicklung von Aktienrückkaufprogrammen, Blockhandelstransaktionen und Umplatzierungen angeboten.

Die Erfahrungen der letzten dreieinhalb Jahre haben uns dazu veranlasst, im Geschäftsjahr 2002 die Ausrichtung von der Risikoorientierung hin zur Provisionsorientierung zu verschieben. Aus diesem Grund haben wir das in den letzten Jahren immer mehr in den Hintergrund getretene Geschäftsfeld der Orderausführung für Kreditinstitute reaktiviert. Wir sind der Meinung, dass die Entlassungen im Investmentbanking und hier vor allem in den Handels- und Salesabteilungen, Chancen für uns als Insourcer eröffnen. Deshalb beschäftigen wir seit

dem 1. Oktober 2002 einen erfahrenen Salesmitarbeiter.

Die zunehmende Unsicherheit und Volatilität der Börsen veranlasste die Geschäftsleitung im vergangenen Jahr zur Aufnahme von Testgeschäften im Bereich des Optionshandels. Da in diesen Marktsituationen die Prämien üblicherweise hoch sind, hat sich das Management für die Strategie des sogenannten "Covered Call Writing" entschieden, also den Verkauf von Calls bei gleichzeitigem Halten des zugrundeliegenden Aktienbestands. In der Folgezeit sollen durch weitere Testgeschäfte die möglichen Ertragschancen gegen die Risiken abgewogen

Privates Vermögensmanagement

Entwicklung des privaten Vermögensmanagements war im Geschäftsjahr 2002 äußerst unbefriedigend. Das betreute Volumen ging von € 23 Mio. per 31.12.2001 auf € 15,5 Mio. per 31.12.2002 zurück. Diese aus der Sicht der Konzernleitung nicht zufrieden stellende Entwicklung ist im Wesentlichen durch den Kursrückgang des Aktienbestandes eines Großaktionärs eines börsennotierten Unternehmens geprägt. Dessen Depotwert verringerte sich um ca. € 13 Mio. Ohne diesen Sondereffekt war der Saldo aus marktbedingtem Volumensrückgang und Akquisition plus € 5,5 Mio. Dies ist hauptsächlich auf die erfreuliche Entwicklung der Niederlassung in Offenburg, zurückzuführen. Diese im Juli eröffnete Niederlassung konnte bis zum Jahresende € 5 Mio. an Kundengeldern akquirieren. Per 31.12.2002 betreute die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH 164 Kunden, davon 61 in Offenburg. Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH hat mit den beiden Leitern der Zweigniederlassung einen bis zum 31.12.2003 befristeten Kooperationsvertrag geschlossen, der die Einbringung des Geschäfts der Zweigniederlassung in die MWB Baden GmbH, deren Kapital derzeit zu jeweils 50 % von den beiden Niederlassungsleitern gehalten wird, vorsieht. Als Gegenleistung hat die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH eine Option, sich mit 60 % an der MWB Baden GmbH zu beteiligen. Die Ausübung der Option im Rahmen des Kooperationsvertrags zur Beteiligung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH an der MWB Baden GmbH hängt von der Entscheidung über die weitere Ausrichtung des Konzerns ab.

Das im Rahmen der fondsgebundenen Vermögensverwaltung betreute Volumen reduzierte sich leicht von € 0,8 Mio. zum 31.12.2001 auf € 0,7 Mio. im Geschäftsjahr 2002. Es konnten entgegen unserer Einschätzung im abgelaufenen Geschäftsjahr auch keine weiteren Mandate in diesem Bereich hinzugewonnen werden.

Das Volumen des von der MWB Wertpapierhandelbank GmbH beratenen Fonds, Ideal Financial Global Flex, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wesentlich. Diese Entwicklung bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Performance von - 32,9 % in 2002 war besser als die des DAX, NEMAX und Euro Stoxx.

Die Konzernleitung wird die Entwicklung des Privaten Vermögensmanagements im Jahr 2003 kritisch verfolgen. Ziel muss es sein, bis zum Halbjahr 2003 durch Akquisition von verwaltetem Vermögen die kritische Masse von etwa € 100 Mio. zu erreichen. Gelingt dies nicht, werden wir über die Aufgabe dieses Geschäftsfeldes nachdenken.

Emissionsgeschäft

Auch im Jahr 2002 fand keine



Konzernlagebericht



Die im Rahmen unserer teilweisen Neuausrichtung angebotene Platzierung bzw. Beratung bei der Platzierung von sogenannten Mittelstands- und Wandelanleihen wurde positiv aufgenommen. Eine Wandelanleihe für ein amtlich notiertes Unternehmen wurde sowohl im Rahmen einer Privatplatzierung wie auch in Form eines Bezugsrechts für die Altaktionäre emittiert. Wir halten dieses Instrument besonders in einem schwierigen Börsenumfeld als geeignete Alternative zur Kapitalbeschaffung.

Auch hier haben wir uns zum Ziel gesetzt, diesen Geschäftsbereich bis zum Halbjahr 2003 kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls ebenso über seine Einstellung nachzudenken.

2. Ertragslage

Provisionsüberschuss und Handelsergebnis

Das Handelsergebnis und der Provisionsüberschuss der MWB AG waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nach wie vor stark geprägt vom anhaltend schlechten Börsenumfeld. Gleichwohl konnte das Handelsergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Es stieg von \in 1,4 Mio. in 2001 auf \in 2,9 Mio. in 2002. Massgeblich hierfür waren hauptsäch-

lich deutlich geringere Abschreibungen auf Handelsbestände. Entsprechend dem nochmaligen starken Rückgang der Umsätze in ausländischen Aktien in Deutschland sank der Provisionsüberschuß von \in 1,9 Mio. in 2001 auf \in 0,9 Mio. in 2002.

Allgemeine

Verwaltungsaufwendungen

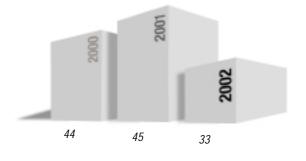
Im Verlauf des Geschäftsjahres 2002 reduzierte sich die Zahl der Mitarbeiter auf 33, wobei wir uns wegen der starken Umsatzrückgänge im Kerngeschäft bereits zum 01.01.2002 von 8 Mitarbeitern trennen mussten, sodass insgesamt der Personalaufwand im Jahr 2002 um 19 % von € 3,2 Mio. auf € 2,6 Mio. zurückging. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden wegen der schlechten Ertragssituation weder Boni an die Mitarbeiter noch Tantiemen an die Geschäftsleitung bezahlt.

Die Kosten für die Wertpapierabwicklung stellen den größten Block innerhalb der anderen Verwaltungsaufwendungen dar. Die Entscheidung, im Dezember 2001 zur HypoVereinsbank als Bank für die Abwicklung der platz- und länderübergreifenden Wertpapiergeschäfte zu wechseln, hat sich deshalb unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten als richtig erwiesen. Zu der Senkung der Abwicklungskosten in 2002 von € 3,6 Mio. auf € 1,4 Mio. trugen aber auch die zurückgehende Zahl der Transaktionen aufgrund des Umsatzrückganges bei.

Insgesamt konnten die anderen Verwaltungsaufwendungen als Folge einer strikten Kostenkontrolle im vergangenen Jahr von € 7,3 Mio. auf € 4,9 Mio. gesenkt werden. Dies entspricht einem Rückgang von 33 % und ist Ausdruck des Erfolgs der Bemühungen des Managements, die Liquidität und Substanz des Unternehmens zu erhalten. Es ist unser Ziel, diesen Kurs auch im Geschäftsjahr 2003 erfolgreich fortzusetzen.

Risikovorsorge

Zum 31.12.2001 hatte die MWB AG nach einer Präsentation der Planungsrechnung der XCOM AG für die Jahre 2002 und 2003 eine Abschreibung auf die Beteiligung an der XCOM AG in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen. Dies entspricht etwa 40 % des Anschaffungspreises. Aufgrund einer aktualisierten Planungsrechnung der XCOM AG für 2002 wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und des deutlich verschlechterten Branchenumfelds hat sich die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH entschlossen, eine weitere Abschreibung auf diese Beteiligung in Höhe von TEUR 3.572 vorzunehmen. Dieser Entscheidung lagen auch die ungeprüften Quartalsabschlüsse der XCOM AG zum



Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter

31.03.2002 sowie 30.06.2002 zu Grunde. Der Vorstand der MWB AG hat sich dieser Sichtweise angeschlossen und um diesen Betrag seine Beteiligung an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH abgeschrieben. Diese Abschreibung drückt sich in einem Ergebnis aus Available for Sale Beständen in Höhe von TEUR 3.503 aus.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Jahr 2002 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Dies wurde zum einen durch die Reduzierung der Kosten erreicht, zum anderen war das Handelsergebnis nicht mehr im Ausmaß des Vorjahres von den Abschreibungen auf Handelsbestände geprägt. Als Resultat erzielten wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von \in -6,1 Mio. nach \in -10,5 Mio. im Geschäftsjahr 2001.

Ertragssteuern

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2003 hat die Geschäftsleitung der MWB AG eine korrigierte Planungsrechnung für die Jahre 2003 bis 2007 verabschiedet.

Gemäß dieser Planung erwartet die Gesellschaft bei gleichbleibend unsicheren Marktbedingungen in diesem Jahr, aber einer deutlichen Verbesserung in den Folgejahren in den Geschäftsjahren 2004 bbis 2007 ein kumuliertes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von \in 6,5 Mio. Unter Zugrundelegung der neuen Planungsrechnung haben wir auf die Ertragsteuerforderung des Geschäftsjahres 2001 eine Abschreibung in Höhe von \in 1,1 Mio. vorgenommen. Für das Geschäftsjahr 2002 wurde keine Ertragsteuerforderung ange-

Jahresfehlbetrag

Unter Berücksichtigung der Abschreibung auf die Ertragsteuerforderung in Höhe von \in 1,1 Mio. ergibt sich ein leicht verbesserter Jahresfehlbetrag von \in -7,2 Mio., nach \in -7,9 Mio. im vergangenen Jahr. Aus dem bereinigten Jahresfehlbetrag des Jahres 2002 errechnet sich ein DVFA-Ergebnis pro Aktie von \in -1,01 nach \in -2,10.

Bilanzverlust

Nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von \in 1,5 Mio. sowie unter Berücksichtigung eines Verlustvortrags aus dem Jahr 2001 in Höhe von \in 10,5 Mio. ergibt sich ein Bilanzverlust von \in -16,2 Mio. Im Geschäftsjahr 2001 betrug er \in -10,7 Mio.

12,3

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Mio. €

3. Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2002 von \in 29,3 Mio. im Vorjahr auf \in 22 Mio. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Bilanzverlusts.

Liquidität

Die Geschäftsleitung der MWB AG betrachtet die Liquidität, also den Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten, als den entscheidenden Wettbewerbsfaktor im derzeitigen Selektionsprozess der Finanzdienstleistungsbranche. Die liquiden Mittel betrugen zum 31.12.2002 € 14,8 Mio. und blieben somit in etwa gleich. Die im Vergleich zum schlechten Marktumfeld gleich gebliebenen liquiden Mittel sind unter anderem auf Steuerrückerstattungen in Höhe von € 2,5 Mio. zurückzuführen. Im laufenden Geschäftsjahr ist eine weitere Rückerstattung in Höhe von € 0,5 Mio. zu erwarten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ging im Geschäftsjahr 2002 auf € 19,7 Mio. zurück, nach € 26,8 Mio. im Vorjahr. Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2002 bei 90 % nach 91 % im Vorjahr.

Beteiligung an der XCOM AG

Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH hält eine Beteiligung von 11,2 % (Stand 31.12.2002) an dem Finanzsoftwareunternehmen XCOM AG. Das 1988 gegründete Unternehmen mit Sitz in Langen zählt zu den innovativsten Anbietern für E-Business, E-Commerce und E-Banking. Zum 31.12.2001 hatte die MWB AG nach einer Präsentation der Planungsrechnung der XCOM AG für die Jahre 2002 und 2003 eine Abschreibung auf

Konzernlagebericht

die Beteiligung an der XCOM AG in Höhe von TEUR 3.964 vorgenommen. Dies entspricht etwa 40 % des Anschaffungspreises. Aufgrund einer aktualisierten Planungsrechnung der XCOM AG für 2002 wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und deutlich verschlechterten Branchenumfelds hat sich die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH entschlossen, eine weitere Abschreibung auf diese Beteiligung in Höhe von TEUR 3.572 vorzunehmen. Dieser Entscheidung lagen auch die ungeprüften Quartalsabschlüsse der XCOM AG zum 31.03.2002 sowie 30.06.2002 zu Grunde. Die Geschäftsleitung der MWB AG wird in der Zukunft sowohl die Entwicklung des Geschäftsergebnisses der XCOM AG als auch das Branchenumfeld kritisch beobachten.

4. Ausblick

Den im Folgenden getroffenen Einschätzungen liegen alle uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen zu Grunde. Dies gilt auch für die im Risikobericht dargestellten Risiken.

Die Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland befindet sich im Umbruch. Der massive Kursrückgang an den Börsen zwingt vor allem die gelisteten Unternehmen ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich zu überdenken und langfristig auf eine solide Basis zu stellen. Grundvoraussetzung hierfür sind eine ausreichende Kapitalversorgung und Liquidität. Über beides verfügt die MWB AG.

Im ersten Halbjahr 2003 wird die MWB AG deshalb ihre bestehenden Geschäftsfelder einer kritischen Analyse und Überprüfung unterziehen. Am Ende dieses Prozesses wird für jedes Geschäftsfeld die Entscheidung getroffen werden, ob und in welchem Umfang der Bereich weitergeführt wird. Dies schließt auch die Aktivitäten der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH mit ein.

Als Geschäftsfelder wurden die Skontroführung, die Orderausführung, das Designated Sponsoring, der Eigenhandel, die Vermögensverwaltung sowie die Emissions- und Kapitalmarktberatung definiert. Nach einer allgemeinen Analyse des Ist-Zustandes dieser Bereiche sollen die Zukunftsaussichten und Erfolgskriterien bestimmt werden. Hieraus werden Ziele für das Unternehmen abgeleitet und Strategien festgelegt werden, die im folgenden konsequent umgesetzt werden sollen.

Wesentliche Vorgänge nach dem Bilanzstichtag 31.12.2002 haben sich nicht ergeben.

5. Risikobericht

Risikostrategie

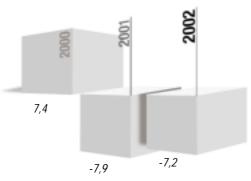
Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken erfordert ein umfassendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Die Gesellschaft hat hierzu ein Gesamtrisikosystem etabliert, das dem übergeordneten Ziel der Sicherung der anvertrauten Vermögenswerte gerecht wird. Als weitere wichtige Ziele wurden die Abwendung von Schaden für die Kunden und die Erhöhung der Transparenz im Unternehmen definiert.

Bei der Organisation von Interner Revision und Risikocontrolling hat die Gesellschaft nicht nur den umfangreichen gesetzlichen Anforderungen aus dem Aktien- und dem Kreditwesengesetz, sondern insbesondere auch den eigenen hohen Qualitätsansprüchen Rechnung getragen.

Interne Revision

Zur Etablierung einer effizienten Internen Revision bei der relativ kleinen Betriebsgröße der Gesellschaft hat der Vorstand die Entscheidung getroffen, die Interne Revision an eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszulagern.

Gegenstand der Prüfungshandlungen sind vor allem die Bereiche Anlageund Abschlussvermittlung, Eigenhandel, Liquiditätssteuerung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Personal, Meldewesen, Compliance, Geldwäsche, Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften, Risikomanagement und Ertragscontrolling. Hierbei werden Betriebsabläufe, die einem besonderen



Jahresüberschuss in Mio. €

Risiko unterliegen jährlich geprüft, andere Betriebsabläufe innerhalb eines Dreijahreszeitraumes.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt, nimmt seine Funktion zentral von der Hauptstelle in Gräfelfing aus wahr und ist vom Wertpapierhandel unabhängig.

Von der Gesellschaft wurde ein Risikomanager bestellt, der Mitarbeiter für die Erkennung und Vermeidung von Risiken sensibilisiert, als Ansprechpartner für Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder fungiert, die Risiken der Gesellschaft identifiziert und analysiert, qualitative Beurteilungen der Risiken vornimmt sowie die Einhaltung der Großkreditgrenzen und der gesellschaftsinternen Richtlinien zur Vermeidung von Risiken überwacht. Darüber hinaus fällt in den Zuständigkeitsbereich des Risikocontrollings die Einführung und Weiterentwicklung von Methoden und Systemen zur Risikosteuerung.

Zur Gewährleistung eines angemessenen Risikomanagements wurde vom Vorstand ein Früherkennungssystem eingerichtet, mit dem den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen so rechtzeitig erkannt werden können, dass noch geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung bei eventuellen Fehlentwicklungen ergriffen werden können. Das Risikocontrolling ist so angelegt, dass besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von Risiken gelegt wird.

Die Gesellschaft bedient sich hierzu in technischer Hinsicht hochentwickelter Anwendungen des innovativen Softwareunternehmens XCOM AG, an dem die Gesellschaft über die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH beteiligt ist. So ermittelt und überprüft die Gesellschaft für die MWB Wertpapierhandelshaus AG über die XCOM

AG täglich Risikoaktiva, Aktiennettound Adressenausfallpositionen, haftendes Eigenkapital, anrechenbare Eigenmittel und daraus resultierend die Grundsatz I-Eigenkapitalquote und die Grundsatz I-Gesamtkennziffer. Eventuelle Überschreitungen der Großkreditgrenzen werden ebenso mehrmals täglich überwacht wie die Gesamt- und Einzelpositionen aus Aufgabegeschäften und die damit verbundenen unrealisierten Gewinne und Verluste. Daneben werden monatlich ausführliche Auswertungen über Marktrisikopositionen und Fremdwährungsrisiko im Rahmen des Grundsatzes I erstellt. Schließlich erfolgt eine tägliche Erstellung eines Liquiditätsstatus durch die Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer des Grundsatzes II. Weitere Verfeinerungen dieses Kontrollsystems sind geplant.

Im Zuge der betriebswirtschaftlichen Überwachung kontrolliert der Vorstand täglich die Aufwendungen und Erträge aus dem Kerngeschäft der Gesellschaft. Nach der Plausibilisierung der Monatszahlen nimmt der Finanzvorstand zu der allgemeinen Entwicklung, ausgewählten GuV-Positionen und der Liquiditätssituation monatlich schriftlich Stellung. Ein Schwerpunkt des Berichtes liegt in einem Soll-Ist-Vergleich der aktuellen Lage mit den zu Beginn des Jahres aufgestellten Planzahlen. Die Erläuterungen zirkulieren im Vorstand und werden den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Daneben wird seitens der Gesellschaft größter Wert darauf gelegt, von Veränderungen in der Börsenlandschaft, des Anlegerverhaltens und den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu erfahren und bei der Gestaltung der neuen Strukturen mitzuwirken. Aus diesem Grund arbeiteten Vorstandsmitglieder der Gesellschaft seit Jahren

aktiv als Vorstandsmitglieder und anderen wichtigen Ämtern im Bundesverband der Wertpapierhandelsfirmen e. V. mit. Hierdurch eröffnet sich unter vielem anderen auch die Möglichkeit an den Anhörungsverfahren bei anstehenden Gesetzesänderungen teilzunehmen.

Die Gesellschaft ist darüber hinaus mehrmals jährlich auf den wichtigsten Anlegermessen Deutschlands vertreten. Hierdurch werden nicht nur wichtige Kontakte geknüpft, sondern auch für die Gesellschaft bedeutende Erkenntnisse über die Stimmungslage bei den Anlegern und sich ein unter Umständen wandelndes Anlegerverhalten gewonnen.

Darstellung der Einzelrisiken

Die Einzelrisiken werden einmal jährlich im Zuge der Erstellung des Lageberichts durchleuchtet und genauestens überprüft. Daneben findet eine ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems satt. Die Gesellschaft legt dabei besonderen Wert auf die Einbeziehung der einzelnen Mitarbeiter des Unternehmens, die gehalten wurden, erkannte Risiken mit dem Risikomanager zu kommunizieren.

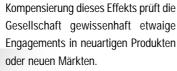
Folgende Risiken wurden bisher für das Unternehmen identifiziert:

- Allgemeine Risiken
- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Personelle Risiken
- Sonstige betriebliche Risiken

Allgemeine Risiken

Es besteht die Gefahr, dass sich der bereits in den vergangenen Geschäftsjahren abzeichnende Trend zur schrittweisen Verschiebung des Marktmodells an der Börse, von einem "order-driven" hin zu einem "quotedriven" Markt weiter fortsetzt. Zur

Konzernlagebericht



An die Aufnahme derartiger Geschäfte sind schon nach den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften hohe Anforderungen zu stellen. Erst nach Erstellung eines umfassenden und detaillierten Konzeptes darf die Testphase, in der die Geschäfte nur in überschaubarem Umfang betrieben werden dürfen, beginnen. Die laufenden Geschäfte können erst aufgenommen werden, wenn die Testphase erfolgreich verlaufen ist, Arbeitsanweisungen vorliegen, qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, und die Einbeziehung in die Risikocontrollingsysteme sichergestellt

Am 02. Mai 2003 wird die Münchener Börse das neue Handelssystem Max-One starten, an dessen Ausarbeitung und Einrichtung die MWB Wertpapierhandelshaus AG maßgeblich beteiligt war. Die Gesellschaft ist zuversichtlich, dass im Konkurrenzkampf der Regionalbörsen und der elektronischen Handelssysteme durch das auf eine Kombination aus elektronischer Abwicklung und Kurse stellender Spezialisten setzende Max-One Handelssystem mit seiner Best-Preis-Garantie verlorenes Terrain zurückgewonnen werden kann.

Gleichzeitig hält sich die Gesellschaft eine Teilnahme der am 21.03.2003 gestarteten Nasdaq Deutschland offen. Die neue Handelsplattform entsteht in Kooperation der Wertpapierbörsen Berlin und Bremen, dreier deutscher Kreditinstitute und der Nasdaq Europe. Die Teilnahmeberechtigung zu der neuen Plattform ergibt sich aus der bestehenden Zulassung der Gesellschaft als Handelsteilnehmer der Berliner Wertpapierbörse.

Mit der geplanten Einführung einer zentralen Gegenpartei (Central Counterparty – CCP) durch die Deutsche Börse AG steht für die Gesellschaft eine weitere Änderung an. Die Gesellschaft ist hier, genauso wie über die neuesten Entwicklungen im rechtlichen Bereich, durch die Mitarbeit im Vorstand des Bundesverbandes der Wertpapierhandelsfirmen e. V. stets aus erster Hand informiert. Auf neue Gegebenheiten kann so frühzeitig reagiert werden.

Adressausfallrisiken

Unter Adressausfallrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Kunden entstehen können.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat in- und ausländische Handelspartner. Für Börsengeschäfte mit inländischen, börsenzugelassenen Handelspartnern spielen Adressausfallrisiken nur eine untergeordnete Rolle. Für die ausländischen Handelspartner sind abhängig von deren Größe und Marktbedeutung sowie der Häufigkeit der Geschäfte Kontrahentenlimite pro Handelstag vergeben. Von den ausländischen Kontrahenten werden regelmäßig Auskünfte über deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingeholt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist der potentielle Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.

Es ist generelle geschäftspolitische Strategie, Overnight-Positionen weitgehend zu vermeiden. Risikobegrenzung durch gleichzeitiges Eingehen von Hedgepositionen wird nicht betrieben.

Die Handelspositionen der Gesellschaft werden EDV-technisch unterstützt, täglich aktuell und kontinuierlich zu Durchschnittskursen bewertet und ebenso kontinuierlich standardisiert mit den Marktpreisen verglichen.

Die Höhe der Aufgabenpositionen wird

durch Aufgabenlimite begrenzt. Diese Aufgabenlimite ergeben sich aus der an der jeweiligen Börse hinterlegten Bürgschaft. Zusätzlich findet eine Begrenzung der Aufgabenlimite durch die Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Arbeitsanweisungen für Wertpapierhändler statt.

Darüber hinaus wird sowohl der für den Handel zuständige Vorstand, als auch ein vom Handel unabhängiger Vorstand mindestens zweimal täglich über die größten Aufgabenbestände und die größten unrealisierten Gewinne und Verluste aus diesen Geschäften, wobei Abweichungen von mehr als fünf Prozent (bei einem P/L ab € 1.000) besonders gekennzeichnet werden, informiert. Die Handelsabteilung ist gehalten, diese Positionen sofort glattzustellen. Für im Eigenhandelsdepot gehaltene Wertpapiere besteht eine vergleichbare Vorgehensweise.

Die Gesellschaft ist im 4. Quartal 2002 in die Testphase bezüglich der Veroptionierung von bestehenden Aktienbeständen eingetreten. Als Strategie wurde der Verkauf von kurzlaufenden Kauf-Optionen mit hoher Volatilität, bei denen der Basispreis leicht über dem aktuellen Aktienkurs liegt, festgelegt. Bei diesem Geschäftsmodell besteht für die Gesellschaft das Risiko, bei den veroptionierten Beständen an Kurssteigerungen über den Basispreis hinaus, nicht mehr partizipieren zu können, da die Strategie vorgibt, den veroptionierten Bestand nicht zu veräußern. Das Risiko von fallenden Kursen des veroptionierten Bestandes wird durch einen rechtzeitigen Rückkauf der Optionen begrenzt. Der ursprünglich veroptionierte Aktienbestand wird damit wieder zum Verkauf frei.

Liquiditätsrisiken

Oberstes Ziel unseres Liquiditätsmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Unternehmens. Die Disposition der täglichen Liquidität ist einem erfahrenen Mitarbeiterteam übertragen, das direkt dem zuständigen Vorstand unterstellt ist.

Die Gesellschaft ist sich des Risikos einer fortschreitenden Liquiditätsreduzierung bei einem anhaltend schlechten Marktumfeld bewußt.

Trotz des negativen Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres verfügt die Gesellschaft über eine gute Liquiditätsausstattung (zum Stichtag 31.12.2002 betrugen die frei verfügbaren Mittel aus Monats- und Tagesgeld ca. \in 9,3 Mio., für Börsen- und Abwicklungsbanksicherheiten wurden zusätzlich \in 3,8 Mio. hinterlegt).

Rechtliche Risiken

Zu den rechtlichen Risiken gehören Gefahren, die sich aus unserer großen Vielzahl an Handelsgeschäften und aus Verstößen gegen gesetzliche und interne Vorschriften durch Mitarbeiter ergeben können.

- Handelsgeschäfte

Die meisten Handelsgeschäfte der Gesellschaft werden börsenusancengemäß mündlich abgeschlossen. Deshalb werden alle Händlertelefonate aufgezeichnet. Zur Absicherung allgemeiner und branchenspezifischer Risiken wurden neben den bereits bestehenden Versicherungen eine Directors and Officers Liability – Versicherung, eine Vertrauensschadenversicherung sowie eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abgeschlossen. Die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH ist in diese Versicherungen mit eingeschlossen.

In den Bereichen Vermögensverwaltung und Vermögensanlageberatung der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH werden die Kundeninformationen gemäß § 31 WpHG eingeholt und der Kunde umfassend über seine Risiken aufgeklärt. Im Bereich der Vermögensverwaltung werden zusammen mit dem Kunden Risikoprofil, Anlage-

richtlinien und Anlagegrenzen festgelegt und dokumentiert.

- Gesetzliche Vorschriften

Die MWB AG unterliegt umfangreichen Meldeverpflichtungen und anderen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere aus dem Handelsgesetzbuch, dem Börsengesetz, dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Kreditwesengesetz. Neben turnusmäßigen Meldungen sind eine Vielzahl von Ereignissen im Geschäftsleben meldepflichtig und andere gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Bei Nichtbeachtung dieser Meldepflichten drohen empfindliche Geldbußen bis zu € 500.000.

Die Überwachung dieser gesetzlichen Vorgaben erfolgt durch die zuständigen Mitarbeiter anhand eines Meldeplanes, der ständig auf dem Laufenden gehalten wird

Personelle Risiken

Zu den Risiken personeller Art rechnen alle Risiken, die aus dem Einsatz und Neueinstellung von Mitarbeitern resultieren.

Die Gesellschaft wählt bei Neueinstellungen die Bewerber sorgfältig aus und achtet darauf, dass bei Urlaub, Krankheit oder Kündigung eines Mitarbeiters andere Mitarbeiter die Tätigkeiten des nicht zur Verfügung stehenden Mitarbeiters problemlos übernehmen können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von der Gesellschaft ein Organisationshandbuch erstellt, in dem sowohl Funktionsbeschreibungen der einzelnen Arbeitsplätze und Detailbeschreibungen wichtigsten der Geschäftsvorgänge sowie das Compliance-Konzept niedergelegt sind. Im Handelsbereich ist Fehlverhalten

Im Handelsbereich ist Fehlverhalten von Mitarbeitern durch Versicherungen abgedeckt. Die Gesellschaft hat Regelungen für Mitarbeitergeschäfte getroffen und vermeidet bereits durch Vereinbarungen im Arbeitsvertag Kollisionen zwischen Mitarbeiter-, Bank- und Kundeninteressen.

Sonstige Betriebliche Risiken

Zu den sonstigen betrieblichen Risiken zählen wir Einwirkungen auf unseren betrieblichen Ablauf, die nicht in unserer Hand liegen.

Zur Behandlung sonstiger betrieblicher Risiken hat die Gesellschaft ein Notfallkonzept erstellt, das jedem Mitarbeiter bekannt ist. Es stellt die zu ergreifenden Maßnahmen in den Fällen Stromausfall, Rechnerausfall, Systemengpässen und -störungen und Telefonausfall dar.

Risiken aus dem Verlust von Daten wirkt die Gesellschaft durch ein ausgeklügeltes System von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Datensicherungen, die zum Teil außer Haus verwahrt werden, entgegen. Bei der Auswahl des Betreuers unseres Computersystems wurde Unternehmen gewählt, das bei Störungen und Ausfällen innerhalb kürzester Zeit, auch in den Nachtstunden und am Wochenende vor Ort ist. Der Systemadministrator wurde zudem mit einem Alarmgerät ausgestattet, das bei schweren Problemen im Rechenzentrum (Wassereinbruch, Hitze, Rauch) automatisch meldet.

Das beauftragte Unternehmen hat eine umfassende Dokumentation über den gesamten EDV-Bereich der Gesellschaft erstellt, so dass sich bei Bedarf Dritte schnellstmöglich über die EDV-Anlagen informieren können. Diese Dokumentation wurde bereits einer Kontrolle durch einen externen EDV-Fachmann im Rahmen der Internen Revision unterzogen.

Für den Fall eines Stromausfalles sind die Computersysteme mit Notstromaggregaten ausgestattet. Leitungsausfälle werden mit einer Ausfallsicherung durch ein Backupsystem aufgefangen.

Gräfelfing im März 2003

Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards

zum 31. Dezember 2002

Aktiva					
	Notes	31.12.2002	31.12.2001	Veränderungen	Veränderungen
		TEUR	TEUR	in TEUR	in %
Barreserve	(5); (24)	1	0	1	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5); (6); (25)	15.008	14.968	40	0,3
Handelsaktiva	(7); (26)	560	616	-56	-9,1
Finanzanlagen	(8); (27)	2.607	6.280	-3.673	-58,5
Sachanlagen	(9); (28)	804	1.072	-268	-25,0
Ertragsteuerforderungen	(14)	1.266	2.346	-1.080	-46,0
Sonstige Aktiva	(29)	1.784	3.982	-2.198	-55,2
Summe der Aktiva		22.030	29.264	-7.234	-24,7
Passiva	Notes	31.12.2002 TEUR	31.12.2001 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5); (10); (30)	176	149	27	18,1
Handelspassiva	(11); (31)	41	25	16	64,0
Rückstellungen	(12); (32)	677	889	-212	-23,8
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(14)	169	197	-28	-14,2
Sonstige Passiva	(15); (33)	1.231	1.172	59	5,0
Eigenkapital	(34)	19.736	26.832	-7.096	-26,4
Gezeichnetes Kapital		4.983	4.983	0	0
Kapitalrücklage		24.025	24.825	0	0
		24.825	24.023	o l	
Gewinnrücklagen		8.618	10.239	-1.621	-15,8
Gewinnrücklagen Neubewertungsrücklage				-	-15,8 -688,9
	(35)	8.618	10.239	-1.621	
Neubewertungsrücklage	(35)	8.618 -53	10.239	-1.621 -62	-688,9

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach International Financial Reporting Standards

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2002

	Notes	1.131.12.2002	1.131.12.2001	Veränderungen	Veränderungen
		TEUR	TEUR	in TEUR	in %
Zinserträge	(16)	568	1.007	-439	-43,5
Zinsaufwendungen	(16)	-4	-2	-2	-100
Zinsüberschuss	(16)	564	1.005	-441	-43,9
Provisionserträge	(17)	1.020	2.743	-1.723	-62,8
Provisionsaufwendungen	(17)	-131	-868	737	84,9
Provisionsüberschuss	(17)	889	1.875	-986	-52,6
Ertrag aus Finanzgeschäft	(18)	11.509	29.592	-18.083	-61,1
Aufwand aus Finanzgeschäft	(18)	-8.572	-28.168	19.596	69,6
Handelsergebnis	(18)	2.937	1.424	1.513	106,3
Finanzanlageergebnis	(8); (27)	-3.503	-4.407	904	20,5
Verwaltungsaufwand	(20)	-7.415	-10.467	3.052	29,2
Saldo übrige Erträge / Aufwendungen	(21)	454	70	384	548,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-6.074	-10.500	4.426	42,2
Ertragsteuern auf das Ergebnis	(14); (22)	-1.081	2.589	-3.670	-141,8
der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit					
Jahresfehlbetrag		-7.155	-7.911	756	9,6
Verlustvortrag/Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-10.519	338	-10.857	-3.212,1
Einstellung in/Entnahmen aus Gewinnrücklagen		1.462	-3.106	4.568	147,1
Konzernverlust		-16.212	-10.679	-5.533	-51,8

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2002

	Notes	2002	2001
	(35); (36)	TEUR	TEUR
Eigenkapital Stand 1. Januar		26.832	40.354
Gezeichnetes Kapital			
Stand 1. Januar		4.983	4.983
Stand 31. Dezember		4.983	4.983
Kapitalrücklage			
Stand 1. Januar		24.825	24.825
Stand 31. Dezember		24.825	24.825
Gewinnrücklagen			
Stand 1. Januar		10.239	6.458
Entnahmen aus/ Einstellung in Gewinnrücklagen		-1.621	3.781
Stand 31. Dezember		8.618	10.239
Neubewertungsrücklage			
Stand 1. Januar		9	17
Veränderung		-62	-8
Stand 31. Dezember		-53	9
Eigene Anteile			
Stand 1. Januar		-2.545	-2.290
Veränderung		120	-255
Stand 31. Dezember		-2.425	-2.545
Konzernverlust			
Stand 1. Januar		-10.679	6.360
Jahresfehlbetrag		-7.155	-7.911
Gewinnausschüttung		0	-5.347
Entnahmen aus/ Einstellung in Gewinnrücklagen		1.622	-3.781
Stand 31. Dezember		-16.212	-10.679
Eigenkapital Stand 31. Dezember		19.736	26.832

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2002

	2002	2001
	TEUR	TEUR
Konzernjahresfehlbetrag	-7.155	-7.911
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresfehlbetrags		
auf den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen,		
Sach- und Finanzanlagen	3.965	4.764
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-212	133
Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen	0	823
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-1.308	-1.942
	-4.710	-4.133
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Veränderung der Forderungen an Kunden	-9	0
Veränderung des Handelsbestandes	72	1.021
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	3.286	-3.276
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	31	283
Erhaltene Zinsen und Dividenden	472	754
Gezahlte Zinsen	-4	-2
Erhaltene Ertragsteuern	25	478
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-837	-4.875
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen	0	1.877
Investitionen in Sachanlagevermögen	-104	-682
Investitionen in Finanzanlagevermögen	0	-512
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	69	380
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	-35	1.063
Nettoveränderung aus Käufen und Verkäufen eigener Anteile	885	88
Dividendenzahlungen	0	-5.347
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	885	-5.259
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	13	-9.071
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14.820	23.891
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-837	-4.875
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	-35	1.063
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	885	-5.259
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.833	14.820

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Befreiender

Konzernabschluss nach IFRS

Die MWB-Gruppe hat ihren Konzernabschluss auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) übergeleitet, um ihren Aktionären und allen Interessierten eine international vergleichbare Grundlage für die Bewertung der MWB-Gruppe und ihrer Ertragskraft zur Verfügung zu stellen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 der MWB-Gruppe steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen IFRS und wurde als befreiender Konzernabschluss gemäß § 292a HGB erstellt. Er steht im Einklang mit den anzuwendenden EU-Richtlinien und ist in seiner Aussagekraft einem HGB-Abschluss gleichwertig.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um den geforderten Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, haben wir die nach der Bank-Bilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in die Erläuterungen des IFRS-Konzernabschlusses aufgenommen. Entsprechend sind wir bei den nach EU-Recht

geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und diese im Dezember 2002 auf der Internet-Seite der Gesellschaft veröffentlicht. Im Rahmen der Überleitung des Konzernabschlusses auf den International Financial Reporting Standard (IFRS) wurden die Vorschriften folgender IFRS und SIC beachtet:

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
IAS 1 (revised 1997)	Darstellung des Abschlusses	1.7.98	SIC-8
			SIC-18
IAS 7 (revised 1992)	Kapitalflussrechnungen	1.1.94	
IAS 10 (revised 1999)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	1.1.00	
IAS 12 (revised 2000)	Ertragsteuern	1.1.98	SIC-21
			SIC-25
IAS 14 (revised 1997)	Segmentberichterstattung	1.7.98	
IAS 16 (revised 1998)	Sachanlagen	1.7.99	SIC-14
			SIC-23
IAS 18 (revised 1993)	Erträge	1.1.95	
IAS 19 (revised 2000)	Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.99	
IAS 22 (revised 1998)	Unternehmenszusammenschlüsse	1.1.98	SIC-9
			SIC-22
IAS 24 (reformatted 1994)	Angaben über Beziehungen zu nahe-	1.1.86	
	stehenden Unternehmen und Personen		
IAS 26 (reformatted 1994)	Bilanzierung und Berichterstattung von	1.1.88	
	Altersversorgungsplänen		
IAS 27 (revised 2000)	Konzernabschlüsse und Bilanzierung	1.1.90	SIC-12
	von Anteilen an Tochterunternehmen		
IAS 30 (reformatted 1994)	Angaben im Abschluss von Banken	1.1.91	
	und ähnlichen Institutionen		
IAS 32 (revised 1998)	Finanzinstrumente: Angaben und	1.1.96	SIC-5
	Darstellung		SIC-16
			SIC-17
IAS 33 (1997)	Ergebnis je Aktie	1.1.98	SIC-24
IAS 36 (1998)	Wertminderung von Vermögens-	1.7.99	
	gegenständen		
IAS 37 (1998)	Rückstellungen, Eventualschulden	1.7.99	
	und Eventualforderungen		
IAS 38 (1998)	Immaterielle Vermögensgegenstände	1.7.99	
IAS 39 (revised 2000)	Finanzinstrumente: Ansatz und	1.1.01	SIC-33
	Bewertung		

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
SIC-1	Stetigkeit – Unterschiedliche Verfahren	1.1.99	IAS 2
	zur Zuordnung der Anschaffungs- oder		
	Herstellungskosten von Vorräten		
SIC-5	Klassifizierung von Finanz-	1.6.98	IAS 32
	instrumenten – Bedingte Erfüllungs-		
	vereinbarungen		
SIC-8	Erstmalige Anwendung des IAS als	1.8.98	IAS 1
	primäre Grundlage der Rechnungs-		
	legung		
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse –	1.8.98	IAS 22
	Klassifizierung als Unternehmens-		
	erwerbe oder Interessenzusammen-		
	führungen		
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekaufte	1.7.99	IAS 32
	eigene Eigenkapitalinstrumente		
	(Eigene Anteile)		
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer	30.1.00	IAS 32
	Eigenkapitaltransaktion		
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	1.7.00	IAS 1
SIC-21	Ertragssteuern – Realisierung	15.7.00	IAS 12
	von neubewerteten, nicht planmäßig		
	abzuschreibenden Vermögenswerten		
SIC-22	Unternehmenszusammenschlüsse –	15.7.00	IAS 22
	Nachträgliche Anpassung der		
	ursprünglich erfassten beizulegenden		
	Zeitwerte und des Geschäfts- oder		
	Firmenwertes		
SIC-23	Sachanlagen – Kosten für Groß-	15.7.00	IAS 16
	inspektionen oder Generalüberholungen		
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente	1.12.00	IAS 33
	und sonstige Verträge, die in Aktien		
	erfüllt werden können		
SIC-25	Ertragssteuern - Änderungen im	15.7.00	IAS 12
	Steuerstatus eines Unternehmens		
	oder seiner Anteilseigner		

Der Konzernabschluss der MWB-Gruppe besteht aus Bilanz, Gewinnund Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung, Bilanzierungsmethoden und Erläuterungen sowie Segmentberichterstattung. Er wird erstmals gemäß § 292a HGB befreiend zum 31. Dezember 2002 aufgestellt. Der Konzernlagebericht erfüllt neben den Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB auch die, die an den Financial Review nach IAS 1 (revised 1997) gestellt werden. Die Befreiung gemäß § 292 a HGB setzt voraus, dass die wesentlichen Abweichungen der IFRS Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gegenüber den deutschen Rechnungslegungsvorschriften dargestellt werden.
Nachfolgend sind die Abweichungen dargestellt.

Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zwischen IFRS und HGB

Die International Accounting Standards, die vom International Accounting Standards Board (IASB), weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfern und Vertretern der Wirtschaft, erarbeitet und verabschiedet werden, haben im "framework" den Grundsatz der "Fair Presentation" und "True and Fair View" zu Grunde gelegt. Ziel ist es, dem Adressaten (i.d.R. Gläubiger von Eigen- und/oder Fremdkapital) entscheidungsrelevante Informationen über die Ertrags-, Finanz und Vermögenslage im abgelaufenen Berichtszeitraum zu geben.

Die deutsche Rechnungslegung ist vom Vorsichtsprinzip geprägt. Sie basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 238ff HGB) und des Sechsten Abschnittes der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (§ 37 RechKredV) sowie den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und der Rechnungslegung nach IFRS liegen neben der Gliederung des Jahresabschlusses in der Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, deren Unterschiede nachfolgend exemplarisch dargestellt werden sollen:

Bewertung der Handelsaktivitäten zu Marktwerten

Gemäß § 340 c Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB dürfen im Ertrag aus Finanzgeschäften keine unrealisierten Erträge ausgewiesen werden.

Die Handelsaktivitäten der Gesellschaft werden in der IFRS-Bilanz zum Fair Value ausgewiesen.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt Dies hat im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung die Konsequenz, dass sämtliche in den Handelsaktivitäten enthaltenen Reserven erfolgswirksam vereinnahmt werden.

Verbot von Abschreibungen, die nicht dem tatsächlichen Werteverzehr entsprechen

Während die Abschreibungen nach deutschem Handelsrecht zum Teil durch steuerliche Vorschriften geprägt sind, sollen Abschreibungsbeträge gem. IAS 4.13 den tatsächlichen wirtschaftlichen Werteverzehr abbilden.

Nach steuerrechtlichen Vorschriften zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze sind im IFRS-Abschluss nicht enthalten.

Rückstellungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten

Grundsätzlich sind laut IFRS nur Rückstellungen für Außenverpflichtungen zulässig. Nach § 249 HGB existieren dagegen Gebote und Wahlrechte zum Ansatz von Aufwandsrückstellungen. Im Gegensatz zum HGB wird in IAS 37 zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten unterschieden. Bei abgegrenzten Verbindlichkeiten ist die Unsicherheit hinsichtlich Zeitpunkt oder Höhe der künftig erforderlichen Ausgaben im allgemeinen deutlich geringer als bei Rückstellungen.

Berücksichtigung von
zukünftigen Entwicklungen
bei der Berechnung von
Pensionsverpflichtungen

Im Gegensatz zur eher statischen Berechnungsmethode nach deutschem Recht schreibt IAS 19 (revised 2000) eine dynamische Berücksichtigung zukünftiger ökonomischer und demographischer Entwicklungen bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen vor. Dadurch werden die eingegangenen Verpflichtungen des bilanzierenden Unternehmens angemessener berücksichtigt.

Berücksichtigung latenter
Steueransprüche und
Steuerverpflichtungen

Die Ermittlung der Latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet.

Ausweis eigener Anteile

Eigene Anteile werden nach IFRS gemäß SIC 16 vom Eigenkapital abgesetzt. Eine Bilanzverlängerung analog den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des § 272 Abs.4 i.V.m. § 266 Abs. 2 Tz B III Nr. 2 HGB ist nicht zulässig.

Erstmalige Anwendung der IFRS

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat für das Geschäftsjahr 2002 erstmals einen befreienden Konzernabschluss nach § 292a HGB erstellt.

Die Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen gewährleisten wir dadurch, dass wir eine geprüfte Eröffnungs-

bilanz zum 1. Januar 2001 nach IFRS aufgestellt haben. Gemäß IAS 8.49 erfolgte die Erstanwendung der IFRS grundsätzlich retrospektiv. Danach sind die für die erstmalige Anwendung der IFRS erforderlichen Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden rückwirkend vorzunehmen. Positive und negative Bewertungs-

änderungen sind erfolgsneutral per 1. Januar 2001 mit den Gewinnrücklagen verrechnet worden.

Eine Darstellung der wesentlichen Auswirkungen aus der Verrechnung mit den Gewinnrücklagen ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Wesentliche Auswirkungen aus der Verrechnung mit den Gewinnrücklagen	1. Januar 2001
Zuführung zu den Gewinnrücklagen insgesamt:	2.238
Davon:	
Bewertung der Handelsaktivitäten zu Marktwerten	126
Korrekturen betreffend eigene Anteile	2.290
Pensionsrückstellungen	-8
Latente Steuern (Steueransprüche bzw. –verpflichtungen)	-170

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierung- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG ein.

(2) Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 ist neben der MWB Wertpapierhandelshaus AG als Mutterunternehmen die 100%-ige Tochtergesellschaft MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, einbezogen.

(3) Stetigkeit

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir gemäß

dem Rahmenkonzept der IFRS stetig an.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wenden wir die Benchmark-Methode an.

Wir verrechnen die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Einen danach verbleibenden aktiven Unterschiedsbetrag weisen wir als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus und schreiben ihn linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer ab.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

(5) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus der Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit kleiner drei Monaten und täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zusammen. Der Finanzmittelfonds ist zum Nominalbetrag angesetzt.

(6) Forderungen an Kreditinstitute

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich neben Tagesgeldanlagen um Forderungen aus Dividenden und Courtagen.

Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen, sofern keine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Zinserträge aus diesen Forderungen sind mit den Forderungen aktiviert.

(7) Handelsaktiva

Die Bilanzierung der Handelsaktiva erfolgt zum Erfüllungstag. In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie die Marktwertveränderung von offenen Positionen (long - Positionen) enthalten. Sämtliche Handelsaktiva werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des Zeitwertes der Handelsaktiva zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungstag werden im Periodenergebnis erfasst.

Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

(8) Finanzanlagen

In dieser Position sind ausschließlich Bestände in available-for-sale Finanzinstrumenten enthalten, wobei die Bilanzierung zum Erfüllungstag erfolgt. Der available-for-sale Bestand wird in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Wertes werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Finanzinvestitionen in ein Eigenkapitalinstrument, das über keinen auf einem aktiven Markt notierten Marktpreis verfügt, werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern keine vernünftige Schätzung des beizulegenden Wertes möglich ist.

(9) Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert Die Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens werden entsprechend IAS 16.15 ermittelt. Für Gegenstände des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht.

Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die planmäßige Abschreibung wird von uns anhand der linearen Abschreibungsmethode ermittelt, da diese den Verbrauch des wirtschaftlichen Nutzens des Vermögensgegenstandes widerspiegelt. Die Abschreibungsdauer des Sachanlagevermögens entspricht der voraussichtlichen Nutzungsdauer (useful life) im Unternehmen, die kürzer als die wirtschaftliche Nutzungsdauer (economic life) sein kann. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt. Die Abschreibungsmethode und die Nutzungsdauer einer Sachanlage überprüfen wir periodisch und nehmen gegebenenfalls Anpassungen

Sofern voraussichtliche dauernde Wertminderungen eintreten, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäss IAS 36.58 vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Abschreibungen sind unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

(10) Verbindlichkeiten

gegenüber Kreditinstituten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um Konten in laufender Rechnung sowie um Verbindlichkeiten aus Dividenden, Abwicklungsgebühren und Courtagen. Sämtliche Verbindlichkeiten werden mit dem Nominalbetrag angesetzt. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

(11) Handelspassiva

Die Bilanzierung der Handelspassiva erfolgt zum Erfüllungstag. In den Handelspassiva werden Marktwertveränderungen von offenen Positionen (short – Positionen) abgebildet. Änderungen des Zeitwertes der Handelspassiva zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungstag werden im Periodenergebnis erfasst.

Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

(12) Rückstellungen

Unter den Rückstellungen werden ausschließlich Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die gemäß versicherungs-mathematischen Grundsätzen nach der Projected Unit Credit Methode gebildet werden, abgebildet.

(13) Kapitalbeteiligungsleistungen

Die beiden Geschäftsführer der MWB

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Büroeinrichtung	10, 13 Jahre
Einbauten in gemietete Gebäude	5 Jahre
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	4, 8 Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände (Software, Lizenzen)	3 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 Jahre
Goodwill	4 Jahre

Wertpapierhandelsbank GmbH haben das unwiderrufliche Recht, jeweils bis zu 90.000 Optionsrechte auf Stammaktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG zu einem strike-price von € 16 auszuüben. Das Optionsrecht ist gültig bis zum 31. August 2010. Bei Mitarbeiterbeteiligungsplänen handelt es sich um "compensatory stock option plans". Wir bewerten die Mitarbeiterbeteiligungspläne anhand der "Intrinsic Value Based Method". Eine Bewertung zum inneren Wert führt hierbei zu keinem Personalaufwand, da der Basispreis den Börsenkurs zum Zeitpunkt der Zusage übersteigt.

(14) Latente Steuern

Durch die Bildung von latenten Steuern soll der Steueraufwand bezogen auf das IFRS-Ergebnis periodengerecht ausgewiesen werden. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet.

Die ausgewiesenen Ertragssteuerforderungen werden von der Gesellschaft nach der aktuellen Fünf-Jahresplanung für werthaltig gehalten.

(15) Sonstige Passiva

Verbindlichkeiten aus erhaltenen Gütern bzw. Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt wurden oder formal vereinbart wurden, werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Unter den Sonstigen Passiva bilanzieren wir auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubsansprüchen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Zinsüberschuss	2002	2001
	TEUR	TEUR
Zinserträge	568	1.007
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	568	1.007
Zinsaufwendungen	-4	-2
Insgesamt	564	1.005
(17) Provisionsüberschuss	2002	2001
	TEUR	TEUR
Provisionserträge	1.020	2.743
davon: Courtageerträge	786	2.655
übrige Provisionserträge	234	88
Provisionsaufwendungen	-131	-868
davon: Courtageaufwendungen	-101	-694
übrige Provisionsaufwendungen	-30	-174
Insgesamt	889	1.875

Die Courtageerträge und -aufwendungen resultieren aus der Anlage- und Abschlussvermittlung. Die übrigen Provisionserträge wurden im Wesentlichen

im Rahmen des Emissionsgeschäftes 30 TEUR (i. Vj. 35 TEUR) und im Asset Management 107 TEUR (i. Vj. 57 TEUR) erzielt. Die übrigen Provisionsaufwendungen beinhalten Avalprovisionen und fremde Spesen.

(18) Handelsergebnis	2002	2001
	TEUR	TEUR
Ertrag aus Finanzgeschäften	11.509	29.592
aus Wertpapieren*	991	2.077
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	10.518	27.515
Aufwand aus Finanzgeschäften	-8.572	-28.168
aus Wertpapieren	-1.093	-4.367
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	-7.479	-23.801
Insgesamt	2.937	1.424
* einschließlich den Handelsaktivitäten zuzuordnenden Dividendenerfolgen und Provisionen:	19	53

Dem Beschluss zur Interpretation SIC-16 des Standing Interpretation Board folgend, der mit Beginn des Geschäftsjahres 2000 wirksam geworden ist, ist ein realisierter Erfolg aus dem Handel in Eigenen Aktien nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die entsprechenden Ergebnisse sind in einer separaten Eigenkapitalposition berücksichtigt worden.

(19) Ergebnis aus

Finanzanlagen	2002	2001
	TEUR	TEUR
Gewinne/Verluste aus Finanzanlagen	69	-443
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-3.572	-3.964
Insgesamt	-3.503	-4.407

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst die als available-for-sale klassifizierten Finanzinstrumente. Es ist gekennzeichnet durch die Abschreibungen auf die Beteiligung an der XCOM AG. Der Wertansatz resultiert aus der wirtschaftlichen Entwicklung der XCOM AG, Langen, die hinter den ursprünglich prognostizierten Werten liegt.

Die Position Gewinne/Verluste aus Finanzanlagen besteht im Geschäfts-

jahr 2002 ausschließlich aus der Dividende der XCOM AG, im Vorjahr aus der Dividende der XCOM AG i. H. v. TEUR 380 und einem Verlust aus dem Abgang von Wertpapieren i. H. v. TEUR 823.

(20) Verwaltungsaufwand

	2002	2001
	TEUR	TEUR
Personalaufwand	-2.560	-3.183
Löhne und Gehälter	-2.215	-2.698
Soziale Abgaben	-274	-352
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-71	-133
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4.855	-7.284
Davon Abschreibungen		
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	-363	-288
auf Geschäfts- oder Firmenwert	-16	-16
Insgesamt	-7.415	-10.467

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden letztmals TEUR 16 auf den

Goodwill aus der Erstkonsolidierung abgeschrieben.

(21) Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen

aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2002	2001
	TEUR	TEUR
Sonstige Erträge		
Sonstige Erträge aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	476	70
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-22	0
Insgesamt	454	70

Unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind folgende wesentliche Beträge enthalten: Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. 307 TEUR (i.Vj. 20 TEUR), die Rückzahlung der Beiträge der EdW Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen i.H.v. 123 TEUR (i. Vj. 0) sowie Forderungsverluste i.H.v. 22 TEUR (i. Vj. 0).

(22) Ertragssteuern auf das Ergebnis der

gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2002	2001
	TEUR	TEUR
Tatsächliche Steuern	25	481
Latente Steuern	-1.106	2.108
Insgesamt	-1.081	2.589

Die tatsächlichen Steuern errechneten sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres. Unter Berücksichtigung von Körperschaftssteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragssteuer beträgt die Gesamtsteuerbelastung für das Geschäftsjahr 2002 38,65 % (i. Vj. 38,65 %).

Die latenten Steuern ergaben sich aufgrund von Änderungen latenter Steueransprüche und -verbindlichkeiten durch temporäre Wertunterschiede (20 TEUR) und der Wertanpassung latenter Steueransprüche des steuerlich nutzbaren Verlustvortrags (1.086 TEUR).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Ergebnis vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und den in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2002 dar (Überleitungsrechnung). Den abgeleiteten Ertragsteuern lag die inländische Gesamtsteuerbelastung von 38,65 % zu Grunde.

Durch das Flutopferhilfegesetz wurde der Körperschaftsteuersatz bei unverändertem Solidaritätssteuersatz für das Jahr 2003 um 1,5 % auf 26,5 % erhöht.

Da im Geschäftsjahr 2003 keine Umkehrung von temporären Differenzen und keine Realisierung von Buchwerten erwartet wird, erfolgte die Bewertung mit dem Steuersatz von 38,65 %.

	2002	2001
	TEUR	TEUR
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Ergebnis vor Steuern	0	0
Wertanpassungen der latenten Steueransprüche	1.081	-2.589
Steuererstattung	-25	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	16	178
Abschreibungen auf Goodwill	6	6
Betriebsprüfung 2001	0	-420
Übrige	3	236
Ausgewiesene Ertragsteuern	1.081	-2.589

(23) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird der Jahresüberschuss nach Steuern durch die durchschnittliche Zahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien dividiert. Eigene Aktien im Bestand wurden bei der Ermittlung der durchschnittlich ausstehenden Aktien taggenau abgesetzt. Ein verwässertes Ergebnis war nicht zu berechnen, da der Strike-Price der bestehenden Optionsrechte im Geschäftsjahr 2002 oberhalb des durchschnittlichen Aktienkurses der MWB Wertpapierhandelshaus AG lag. Die nachfolgende Übersicht zeigte die Kennziffern und die Ihnen zu Grunde liegenden Berechnungskomponenten

	2002	2001
Jahresüberschuss in TEUR	-7.155	-7.911
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien	4.786.269	4.795.812
Aktienzahl einschließlich Erhöhungen, die sich aus eingeräumten		
Bezugsrechten ergeben haben oder ergeben können	180.000	180.000
Ergebnis je Aktie (mit Goodwill-Abschreibung)	-1,49	-1,65
Bereinigtes Ergebnis (ohne Goodwill-Abschreibung)	-1,44	-1,59

Angaben zur Bilanz

(24) Barreserve	2002	2001
	TEUR	TEUR
Barreserve	1	0
Insgesamt	1	0

(25) Forderungen an Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute	2002	2001
	TEUR	TEUR
Täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten	13.705	14.738
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	1.303	230
Forderungen an Kreditinstitute	15.008	14.968

(26) Handelsaktiva	2002	2001
	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien	411	388
Sonstige	149	228
Darunter: börsenfähige Wertpapiere	411	388
davon: börsennotierte Wertpapiere	401	382
Insgesamt	560	616

Der Kurs für nicht börsennotierte Wertpapiere wurde den Steuerkursen des Bundesverbandes Deutscher Banken entnommen. In einem Fall wurde der im Telefonhandel am letzten Handelstag des Jahres festgesetzte Wert herangezogen.

2002	2001
TEUR	TEUR
2.436	6.007
171	273
2.436	6.007
0	0
2.607	6.280
	2.436 171 2.436 0

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Finanzanlagevermögens:

Finanzanlagevermögen	TEUR	TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Stand 1. Januar 2002		10.742
Stand 31. Dezember 2002		10.742
Neubewertungsrücklage	Nach Steuern	Vor Steuern
Stand 1. Januar 2002	9	15
Veränderung	-62	-102
Stand 31. Dezember 2002	-53	-87
Abschreibungen		
Stand 1. Januar 2002		-4.476
Außerplanmäßige Abschreibungen		-3.572
Stand 31. Dezember 2002		-8.048
Buchwerte		
Stand 31. Dezember 2001		6.280
Stand 31. Dezember 2002		2.607

Die latenten Steuern resultieren im A Wesentlichen daraus, dass die e

Abwertung der Finanzanlagen nicht erfolgswirksam, sondern erfolgs-

neutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wird.

(28) Sachanlagen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	
	TEUR	
Anschaffungs- und Herstellungskosten		
Stand 1. Januar 2002	1.876	
Zugänge	104	
Abgänge	-170	
Stand 31. Dezember 2002	1.810	
Abschreibungen		
Stand 1. Januar 2002	-804	
Laufende Abschreibungen	-363	
Abgänge	161	
Stand 31. Dezember 2002	1.006	
Buchwerte		
Stand 31. Dezember 2001	1.072	
Stand 31. Dezember 2002	804	

Im Geschäftsjahr 2002 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich. In den Sachanlagen sind immaterielle Vermögensgegenstände i. H. v. TEUR 3.391 (i. Vj. TEUR 2.445) enthalten. Die Abschreibungen auf immaterielle Wirtschaftsgüter sind zusammen mit den Sachanlagen unter den anderen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

	(29) Übrige Aktiva		2002		2001	
			TEUR		TEUR	
Sonstige Aktiva						
Steuerüberzahlungen			848		3.203	
Ansprüche aus Rückdecku	ngsversicherung		729		633	
Forderungen aus Provision	serträgen im Emissionsbereich		18		9	
Sonstige Vermögensgegen	stände		189		137	
Insgesamt			1.784		3.982	
	fen ausschließlich Forderungen im Rahmen der Begebung einer Wandel-	TEUR 22 abgesch Vermögensgeger	nrieben. Die sonstigen nstände enthalten	Weiterbela	astungen.	
			2002		2001	
			TEUR		TEUR	
Ertragsteuerforderung			1.266		2.346	
Inländische Kreditinstitute	(30) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2002		2001	
Vankindliahkaitan magazitti	. Vuo dikimakikukam		TEUR		TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber	r Kreditinstituten		176		149	

Fremdwährungsverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Gebiets-

fremden bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(31) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthielten die zum Erfüllungstag noch offenen Positionen aus Aufgabegeschäften in Höhe von TEUR 41 (i. Vj. TEUR 25). Zum Bilanzstichtag war die Gesellschaft Stillhalter einer Kauf-Option mit einem Nominalvolumen von TEUR 100.

(32) Rückstellungen

Die MWB-Gruppe hat den Vorstandsmitgliedern der MWB Wertpapierhandelshaus AG gegenüber betriebsinterne Direktzusagen ausgesprochen. Die Pensionspläne sind leistungsorientiert und gehaltsunabhängig. Die leistungsdefinierten Pensionspläne werden nach folgenden Grundsätzen berücksichtigt: Rückstellungen für Pensionen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 (revised 2000) gebildet. Der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtung liegen die Richttafelwerte für Invalidität und Sterblichkeit gemäß "pension table 1998" von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein

Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde. Nach IAS 19 (revised 2000) ist das so genannte laufende Einmalprämienverfahren (Projected Unit Credit Method) zur Bewertung der Verpflichtungen und Ermittlung der Aufwendungen anzuwenden. Der so ermittelte Barwert der erworbenen Pensionsansprüche zum Bewertungsstichtag

berücksichtigt ungetilgte versicherungstechnische Gewinne und Verluste, die sich unter anderem aus einem nicht planmäßigen Risikoverlauf (Abweichungen der tatsächlichen von den erwarteten Invaliditätsund Todesfällen) oder Änderungen der Berechnungsparameter (insbesondere Rechnungszinsfuß, Anwartschaftsund Rentendynamik) ergeben können. Änderungen der Bewertungsparameter ergaben sich insoweit, als die

Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder geändert wurden.

Diese versicherungstechnischen Gewinne und Verluste werden erst dann erfolgswirksam berücksichtigt, wenn die zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Beträge 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten der externen Versorgungseinrichtung überschreiten (sogenanntes Korridorverfahren). Den sich aus der Überleitung auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gemäß IFRS ergebenden Fehlbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 8 hat die MWB-Gruppe im Jahr der Erstanwendung erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Hieraus ergibt sich folgender Finanzierungsstatus:

	31.12.2002		31.12.2001
	TEUR		TEUR
Überleitung des Nettobarwerts der Verpflichtung auf die Pensionsrückstellung:			
Nettobarwert der Verpflichtung	1.008		1.270
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-331		-380
Andere in der Bilanz erfasste Beträge	0		-1
Pensionsrückstellung	677		889
Darstellung der Veränderung der Pensionsrückstellung:			
Pensionsrückstellung 01.01.	889		756
Laufender Dienstzeitaufwand	53		94
Zinsen	76		40
Amortisation nicht offen gelegter Gewinne/Verluste	14		-1
Reduzierung der Pensionsverpflichtungen	-303		0
Zuwendungen	-52		0
Pensionsrückstellung 31.12.	677		889
Darstellung der Veränderung der Rückkaufswerte:			
Rückkaufswert 01.01.	633		382
Erhöhung	96		251
Rückkaufswert 31.12.	729		633

Die Rückkaufwerte weichen von den Pensionsrückstellungen ab, da keine 100-%ige Deckung besteht.

(33) Sonstige Passiva	2002	2001
	TEUR	TEUR
Accruals	911	673
Sonstige Passiva	320	499
Insgesamt	1.231	1.172

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir auch die abgegrenzten Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen Schulden, die hinsichtlich Höhe und Zeitpunkt der Verpflichtung nur unwesentliche Restunsicherheiten beinhalten. Es handelt sich hierbei um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubsansprüchen. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus Lohnsteuer und aus Sozialversicherungsbeiträgen.

(34) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital Stand 1. Januar Stand 31. Dezember **Genehmigtes Kapital** Stand 1. Januar Stand 31. Dezember Das gozoichnote und das genehmigte

Das gezeichnete und das genenmigte		
Kapital hat sich wie folgt entwickelt:	2002	2001
	TEUR	TEUR
	4.983	4.983
	4.983	4.983
	2.094	2.094
	2 094	2 094

Zum 31. Dezember 2002 war das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 4.983 eingeteilt in 4.982.700 Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

Gemäß SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinnund Verlustrechnung ausgewiesen. Das negative Handelsergebnis aus Eigenen Anteilen in Höhe von TEUR 779 wird vom Eigenkapital abgesetzt.

Die Hauptversammlung hat dem Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG insgesamt zwei Ermächtigungen erteilt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmalig zu erhöhen (genehmigtes Kapital), und zwar:

- innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 8. Dezember 1998 in Höhe von € 355.603.50
- innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 30. März 1999 in Höhe von € 1.738.392,40.

Der Vorstand kann mit Zustimmung

des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand hat das genehmigte Kapital bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Free-Float an MWB Aktien liegt im Geschäftsjahr wie im Vorjahr bei 30 %.

(35) Eigene Anteile

Am Bilanzstichtag befanden sich 161.158 Stück eigene Aktien im Bestand zu einem rechnerischen Nennwert von TEUR 161 (3,23 % des Grundkapitals). Insgesamt wurden im Jahr 2002 50.448 Stück eigene Aktien gekauft und 129.981 Stück verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf € 1,68, der durchschnittliche Verkaufskurs auf € 1,47. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

Entsprechend dem Beschluss SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus dem Handel mit eigenen Anteilen wurde erfolgsneutral in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Bestand an eigenen Aktien ist im Eigenkapital zu Anschaffungskosten abgesetzt.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 26. Juni 2002 ermächtigt, bis zum 25. Dezember 2003 eigene Aktien zu erwerben, um Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran, anbieten zu können, oder sie einzubeziehen, oder sie zum Zweck des Wertpapierhandels zu verwenden.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb

von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 % beschränkt, zum Zweck des Wertpapierhandels bis zu einer Höhe von 5 %. Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zweck des Wertpapierhandels Gebrauch. Die von der Hauptversammlung vorgegebenen Anteilsgrenzen wurden eingehalten.

Berichterstattung zu Financial Instruments

(36) Fair-Value der Finanzinstrumente

Es ergeben sich bezüglich Buchwert und Fair-Value keine Abweichungen bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten, Forderungen gegen Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, da sämtliche Positionen nur kurzfristig sind. Aufgrund der Bewertung der Finanz-

anlagen, der Handelsaktiva und -passiva zum 31.12.2002 ergeben sich keine Unterschiede zwischen Buchwert und Fair-Value.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(37) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist neben der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Notes ein weiterer Pflichtbestandteil des Jahresabschlusses nach IFRS und gliedert sich in die drei Bereiche "Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit", "Cash Flow aus Investitionstätigkeit" und "Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit". Die Erstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach IAS 7 und dem bankspezifischen DRS 2-10. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den Bilanzpositionen Barreserve, den täglich fälligen Forderungen an Kreditinstituten und den kurzfristigen Verbindlichkeiten zusammen.

	2002	2001
Überleitung Finanzmittelfonds auf Bilanzposten:	TEUR	TEUR
Barreserve	1	0
Forderungen an Kreditinstitute	15.008	14.969
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-176	-149
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.833	14.820

Angaben zur Segmentberichterstattung

(38) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns erfolgt gemäß IAS 14. Danach soll die Segmentierung die unternehmensinterne Organisationsund Berichtsstruktur des Konzerns widerspiegeln, da diese Strukturierung die mit den operativen Segmenten verbundenen unterschiedlichen Chancen und Risiken darstellt. Segmente mit homogenen Chancen und Risiken dürfen zusammengefasst

werden. Wir haben unseren Konzern in die Geschäftsfelder "Skontroführung und Wertpapierhandel" sowie "Asset Management und Emissionsgeschäft" segmentiert. Die Geschäftsfelder werden jeweils von den in den Konzernabschluss der MWB-Gruppe einbezogenen Gesellschaften betrieben. Zwischen den Geschäftsbereichen bestehen keine internen Leistungsbeziehungen.

Die in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen veröffentlichten Informationen des externen Rechnungswesens entsprechen der internen Berichterstattung an den Konzernvorstand. Im Rahmen unserer Organisationsstruktur haben wir keine geographische Segmentierung vorgenommen, da sämtliche Umsätze im Inland erwirtschaftet werden.

	Skontro- führung, Wertpapier- handel TEUR	Asset- Management, Emissions- geschäft TEUR	Konsolidierung	Konzern TEUR
Zinsüberschuss	508	56		564
Provisionsüberschuss	769	120		889
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	2.937	0		2.937
Personalaufwand	2.185	375		2.560
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	349	14		363
Andere Verwaltungsaufwendungen	4.113	363	16	4.492
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	342	112		454
Jahresüberschuss auf Segmentbasis	- 6.744	-3.966	16	-7.155
Vermögen	22.069	4.756	-4.795	22.030
Verbindlichkeiten	2.083	211		2.294
Risikopositionen	16.318	2.648		14.478
Allokiertes Kapital	19.986	4.545	-4.795	19.736
Aufwands-/ Ertragsrelation	161,62	285,8		152,83

Die Konsolidierungsbuchung von TEUR 16 beinhaltet die Abschreibung des Goodwill.

Sonstige Angaben

(39) Restlaufzeitengliederung	bis 1 Monat	bis 1 Monat	bis 3 Monate
	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002
	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen			
Forderungen an Kunden	18	9	18
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	15.008	14.968	15.008
Verbindlichkeiten			
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176	49	176

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen die unter der Bilanz auszuweisen sind, bestanden bei Geschäftsschluss zum 31.12.2002 nicht.

Gemäß Kooperationsvertrag vom 18.03.02 zwischen der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH und den Herren Christian Maier und Jürgen Kientz hat die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH die Option, sich mit 60 % an der MWB Baden GmbH zu beteiligen. Im Gegenzug hat sich die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH verpflichtet, nach Erteilung der Erlaubnis zur Betreibung von Finanzdienstleistungen durch das Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht den Kundenstamm, der derzeit noch als Zweigstelle der MWB Wertpapier-

handelsbank GmbH geführten Niederlassung in Offenburg/Baden, in die MWB Baden GmbH zu überführen. Der Kooperationsvertrag ist bis zum 31.12.2003 befristet.

Nachdem zum 31.12.2002 noch keine Entscheidung durch das Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht bezüglich der vollständigen oder teilweisen Erteilung der beantragten Erlaubnis zum Betreiben von Finanzdienstleistungen ergangen ist, liegt gemäß IAS 37 eine Eventualschuld aus der Verpflichtung zur Überführung des Kundenstamms in die MWB Baden GmbH aus einem schwebenden Vertrag vor.

Die jährlichen Zahlungsverpflich-

tungen aus Mietverträgen und sonstigen Dienstleistungsverträgen bestehen in folgender Höhe und Fälligkeit:

	31.12.2002	31.12.2001
	TEUR	TEUR
Mietvertrag		
Fällig 2002		97
Fällig 2003	99	49
Fällig 2004	40	12
Fällig 2005	0	0
Beratervertrag		
Fällig 2002		25
Fällig 2003	25	0
	TUSD	TUSD
Wertpapierinformationsdienste		
Fällig 2002		25
Fällig 2003	20	0
Fällig 2004	8	0

(41) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Bei einem Teilbetrag der Forderungen gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine Depositeneinlage zur Deckung von Ausfallbürgschaften in Höhe von TEUR 3.250, die gegenüber allen Börsen, an denen die MWB Wertpapierhandelshaus AG als skontroführender Makler tätig ist, ausgestellt wurden. Bei anderweitiger Sicherheitenstellung für die Abwicklung in Höhe von TEUR 500 kann die MWB-Gruppe jederzeit über das Deposit verfügen.

(42) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten

Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder betrug:

	2002	2001
Büro Gräfelfing	18	24
München	3	7
Berlin	6	8
Frankfurt	5	5
	32	44

(43) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betrugen TEUR 80. Die Mitglieder des Vorstands erhielten jeweils zu gleichen Teilen eine Vergütung von insgesamt TEUR 478. Die Vergütung ehemaliger Vorstandsmitglieder belief sich auf TEUR 21. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichts-

rat enthielt im Berichtsjahr keine erfolgsbezogene Komponente.

(44) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

- Zu Vorstandsmitgliedern waren im Berichtsjahr bestellt:
- Herr Thomas Mühlbauer, Gräfelfing, Börsenmakler
- Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München,
 Börsenmaklerin
- Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Herr Mühlbauer ist Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten folgende Personen an:

- Herr Paul Berwein, Börsenmakler, verstorben am 8. November 2002.
 Vorsitzender bis 8. November 2002
- Herr Peter Hausmann, Staatssekretär a.D., Consultant, ausgeschieden am 31. Dezember 2002.
 Stellvertretender Vorsitzender bis 17. Dezember 2002
 Vorsitzender vom 18. Dezember 2002 bis zum 31. Dezember 2002

- Herr Thomas Mayrhofer,
 Rechtsanwalt, seit 27. November 2002.
 - Stellvertretender Vorsitzender ab 18. Dezember 2002
- Herr Dr. Ulrich Wastl, Rechtsanwalt, ausgeschieden am 31. Dezember 2002.

Herr Hausmann hatte in 2002 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG, bei folgendem Unternehmen ein Mandat inne:

 Video Film Telecast AG,
 München/Zürich (Mitglied des Verwaltungsrats)

Herr Mayrhofer hatte in 2002 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG bei folgenden Unternehmen Aufsichtsratsmandate inne:

- Best AG, Töging am Inn (stellvertretender Vorsitzender),
- BrainLAB AG, Kirchheim-Heimstetten (stellvertretender Vorsitzender),
- Primus AG, München (Vorsitzender),

- PTV Planung Transport Verkehr AG, Karlsruhe,
- SLS HV-Management AG, Schwabhausen (stellvertretender Vorsitzender)

Mit Wirkung vom 18. März 2003 wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt:

- Herr Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, Rechtsanwalt
- Herr Michael Wilhelm,
 Wirtschaftsprüfer

Gräfelfing, den 31. März 2003

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

"Wir haben den von der MWB Wertpapierhandelshaus AG, Gräfelfing, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002, geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der MWB AG. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, daß der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 die Vorraussetzungen für eine Befreiung der MWB AG von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen."

München, den 4. April 2003

lulul

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schobel Wirtschaftsprüfer

Pastor Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing
Telefon +49 89 85852-0
Fax +49 89 85852-505
Internet www.mwb.de
Amtsgericht München HRB 123141
Gegründet 1993, Umwandlung in AG 1998

Börsenzulassungen

- Bayerische Börse
- Berliner Wertpapierbörse
- Frankfurter Wertpapierbörse
- Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf
- Baden-Württembergische Wertpapierbörse Mitglied im Bundesverband der

Wertpapierhandelsfirmen e.V.

Märkte · Wertpapiere · Börsen

MWB Wertpapierhandelshaus AG Rottenbucher Straße 28 · D-82166 Gräfelfing Postfach 16 44 · D-82158 Gräfelfing Telefon +49 89 85852-0 Fax +49 89 85852-505 www.mwb.de

